



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Führer durch Höxter und Umgebung

Heimat- und Verkehrsverein Höxter

Höxter, 1908

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82796](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82796)

P
03

Führer durch Höxter und Umgebung

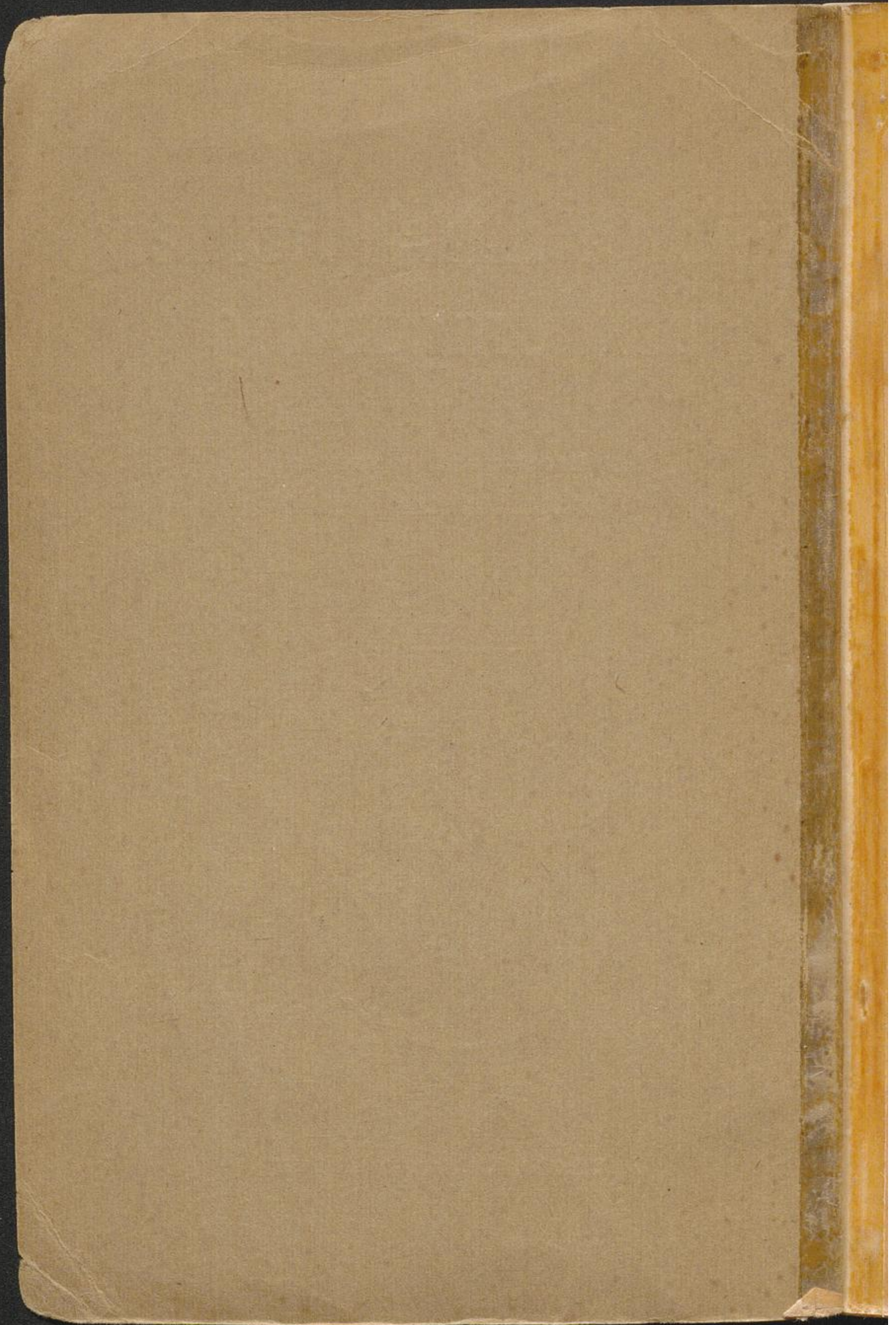
▣ Herausgegeben vom ▣
Verkehrsverein Höxter

Preis 35 Pf.



SR
274

OTTO BUCHHOLTZ
BUCHHANDLUNG
C. D. Flothe, Buchdruckerel, Höxter
ERNST UMMEN
HÖXTER a. W.



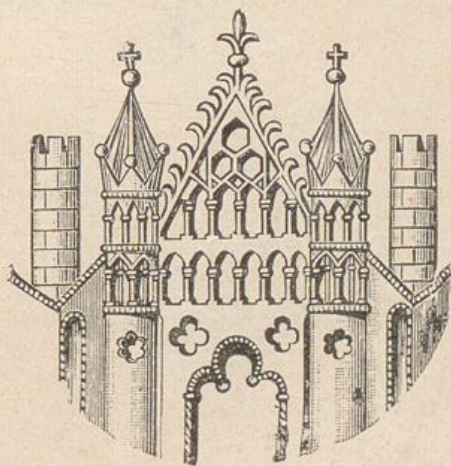
05

Funk, Ngl.

Führer durch Höxter und Umgebung

▽▽▽

— Herausgegeben vom —
Verkehrsverein Höxter



C. D. Flotho, Buchdruckerei, Höxter
1908.

ERNST UMMEN BUCHHANDLUNG HOEXTER

29. 9. 1911



03

SR

274

79: 499

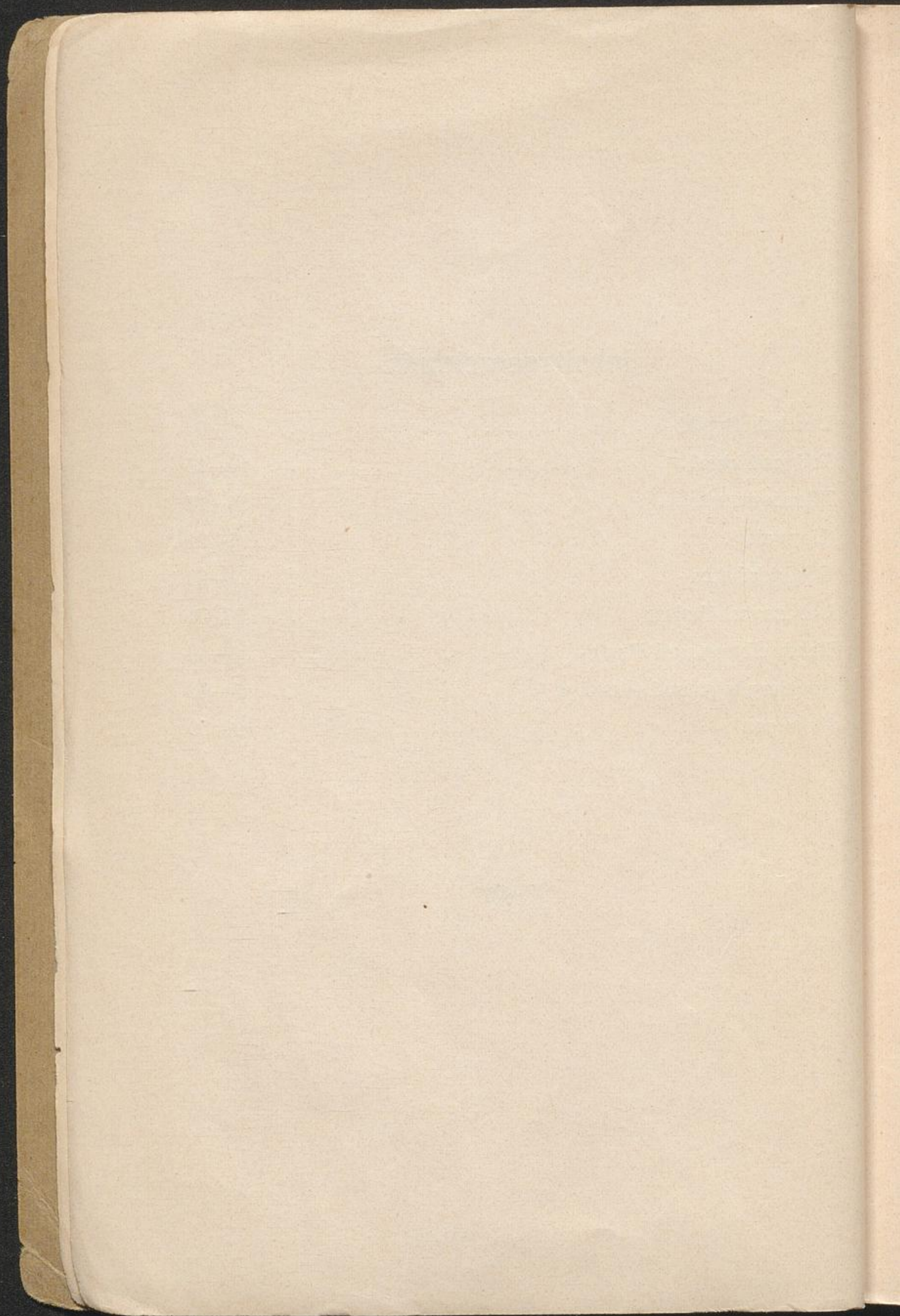
352

L
E
F
T
C
L
E
S
P

Inhaltsverzeichnis.

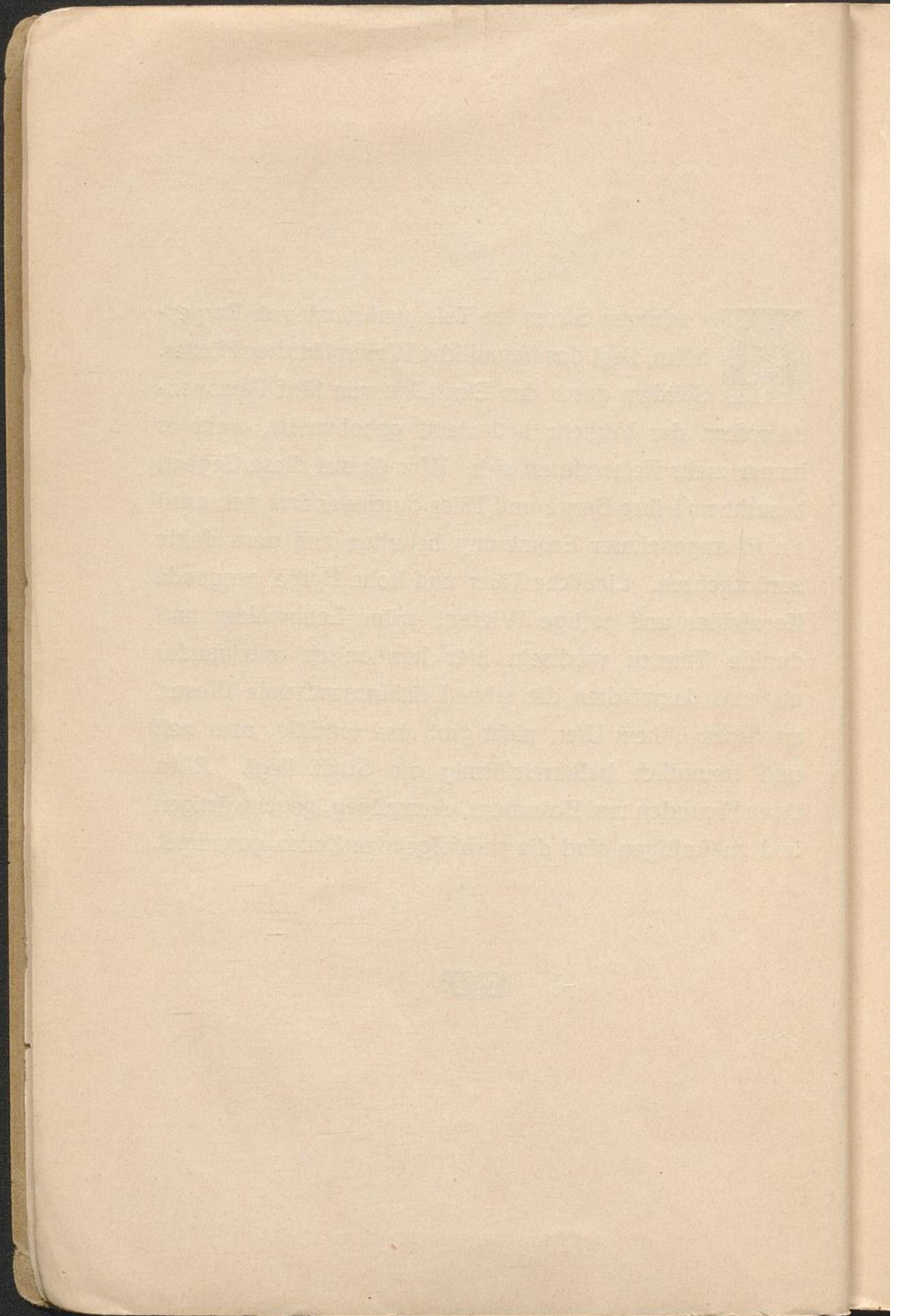
	Seite
Landschaftsbild	7—9
Erdgeschichte	10—13
Pflanzenwuchs	14—17
Tierwelt	18—21
Geschichtliches	22—29
Lebensverhältnisse	30, 31
Beschreibung und Bauten	32—44
Spaziergänge und Ausflüge	46—48
Anzeigen	49—80





Am schönen Strom im Tale umkränzt von Bergeshöhen, liegt das freundliche Weserstädtchen Höxter. Seitdem durch das Einstellen von fünf Personendampfern der Verkehr bedeutend gehoben ist, zieht es immer mehr Reisende an sich. Wer einmal diese Gegend besucht und ihre Berge und Täler durchwandert hat, wird sie in angenehmer Erinnerung behalten und gern dahin zurückkehren. Liebliche Täler und hohe Berge, wogende Kornfelder und saftige Wiesen, grüne Laubwälder und dunkle Tannen wechseln hier harmonisch miteinander ab, und dazwischen die schnell dahinrauschende Weser, an deren linkem Ufer, nicht groß und prächtig, aber nett und freundlich halbkreisförmig die Stadt liegt. Allen ihren Freunden und Besuchern, ehemaligen, gegenwärtigen und zukünftigen sind die nachfolgenden Zeilen gewidmet.



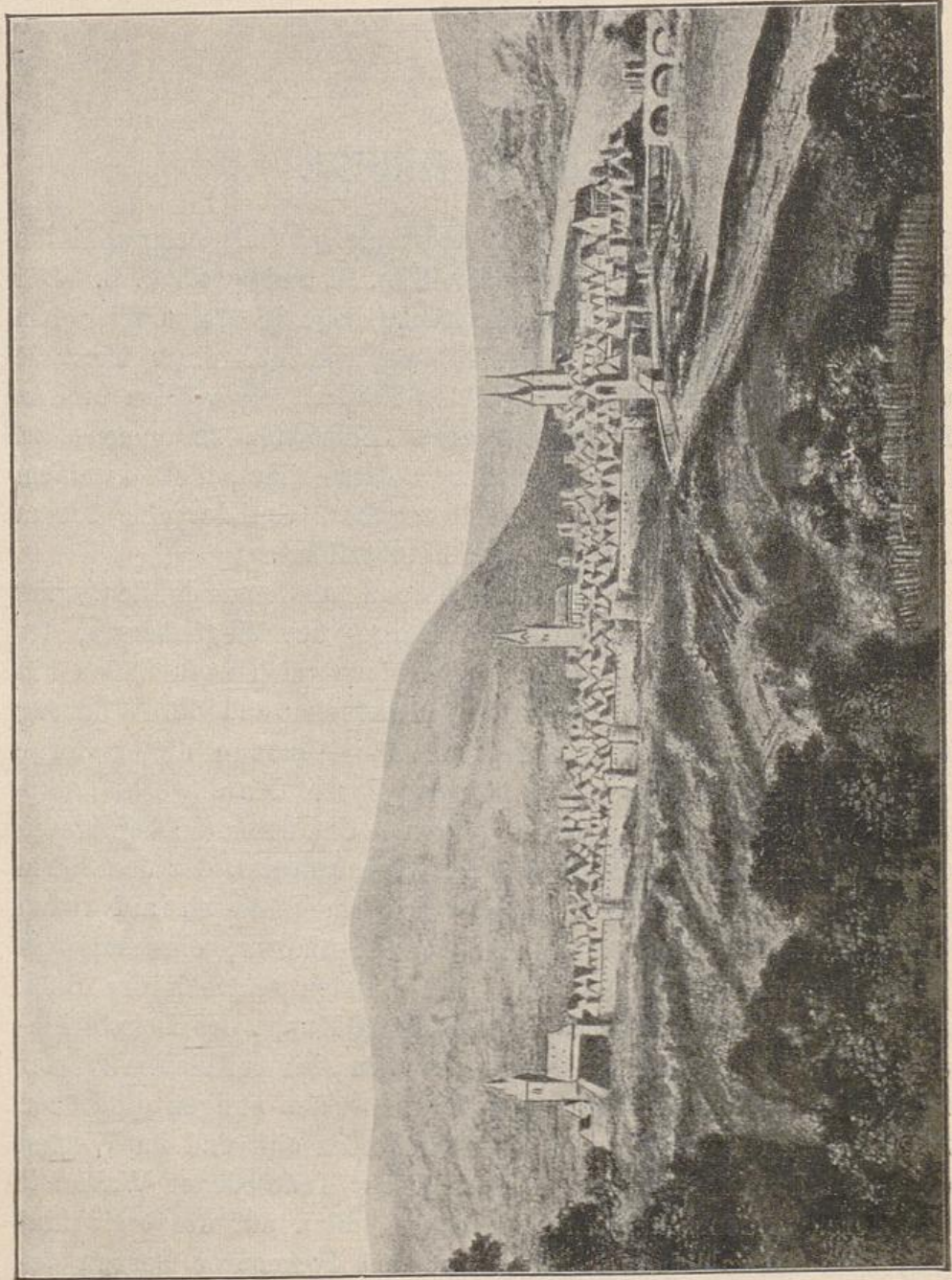


Landschaftsbild.

Die auf dem Markte stehende Wettersäule gibt als geographische Lage der Stadt Höxter an: $51^{\circ} 46'$ n. B. und $9^{\circ} 23'$ ö. L. Der 0-Punkt des Pegels an der Weserbrücke liegt 86,374 m über dem Spiegel der Ostsee. Die Stadt breitet sich auf einer Terrasse älteren Alluviums aus, das den größten Teil des etwa 3 km breiten Tales ausfüllt und einen fruchtbaren Lehm Boden zusammensetzt. Die Weser, die bei Hochwasser mehrere Arme bildet, fließt in einem schönen Bogen dicht an der Stadt vorüber, von der eine 190 m lange Brücke zum jenseitigen Ufer hinüberführt.

Höxter liegt auf der linken Seite des deutschesten der deutschen Ströme, am Fuße dreier stattlicher Berge, des Ziegenberges, des Bielenberges und des Räuschenberges, denen sich nach Süden hin der Brunsberg, der Langenberg bei Godelheim und der Wildberg bei Wehrden kulissenartig anreihen. Die Abhänge dieser Berge sind mit prächtigem Hochwald bedeckt, durch den abwechslungsreiche Wege hinauf zur Höhe führen. Umfassende Rundsichten lohnen die Mühe des Aufstiegs. Vom Bismarckturm, der den 360 m hohen Ziegenberg krönt, erschauen wir im Südosten auf rotem Sandsteinfelsen die Fürstenberger Porzellanfabrik, einstmals ein Schloß Braunschweiger Herzöge. Nach Süden schweift der Blick zum Reinhardswald und über die bewaldete Kuppe des Deissel hinweg zum Habichtswald bei Kassel, auf dem sich bei klarem Wetter der Herkules erkennen läßt. Fern im Südwesten steigen die Höhen des Waldecker Uplandes und des Sauerlandes auf, und im Westen begrenzen den Horizont die Egge und der Teutoburger Wald mit dem Hermannsdenkmal. Im Nordwesten fallen auf die breit hingestreckte Schwalenberger Mörth mit den Pyrmonter Bergen dahinter und als höchster Berg der nur 3 Stunden entfernte Köterberg, der wegen seiner charakteristischen Gestalt auch wohl

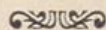
westfälischer Brocken genannt wird. Auf seinem Gipfel, wo Westfalen, Hannover und Lippe zusammenstoßen, erhebt sich seit 1905



1. Bild von dem alten Höxter. (Text S. 32.)

eine vom Sollingverein erbaute turmartige Schutzhütte, von deren Plattform man einen der schönsten Rundblicke Nordwestdeutschlands

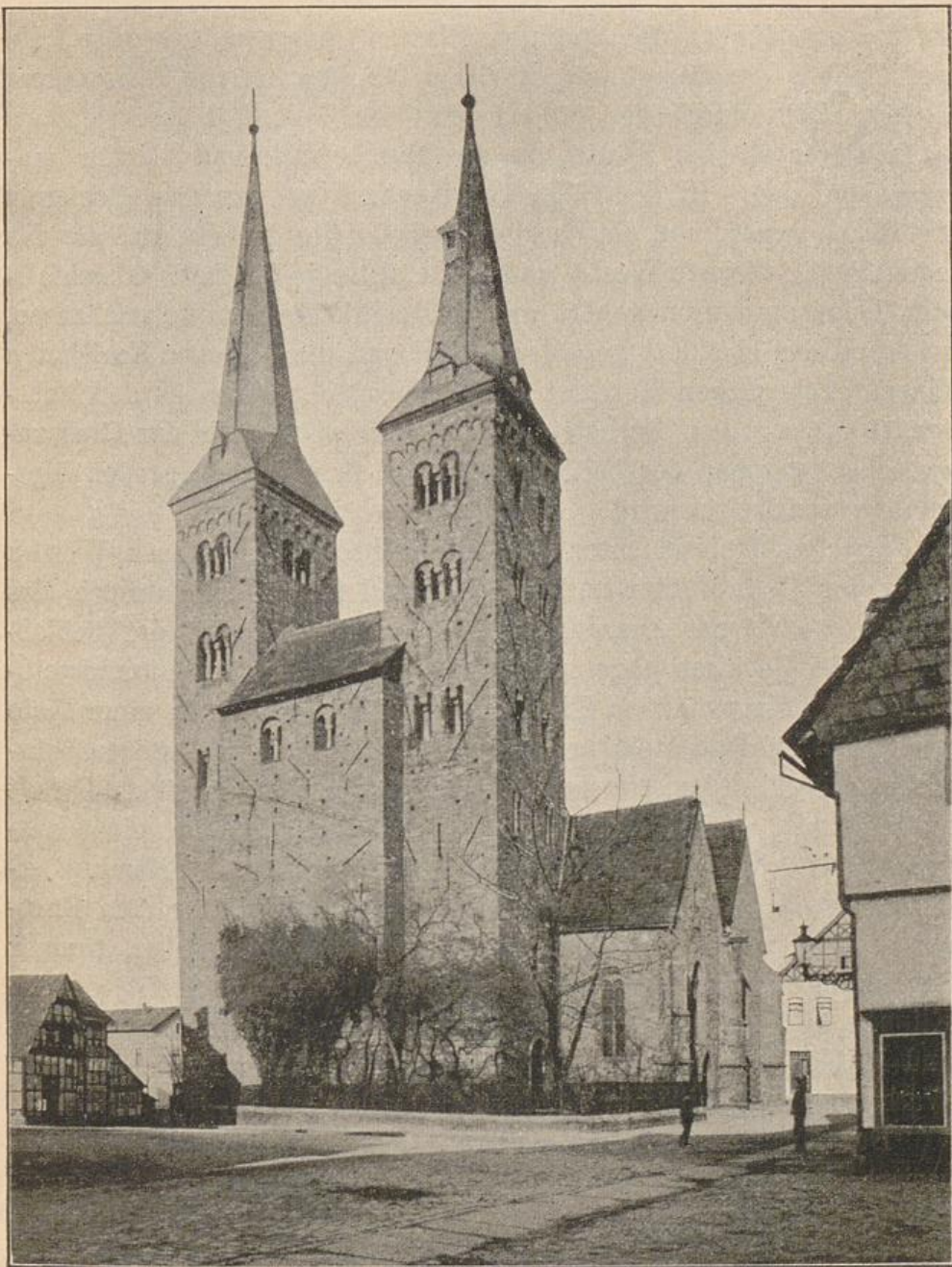
genießen kann. Nach Norden hin fließt die Weser an dem großen Dorfe Lühtringen vorbei der nahen Stadt Holzminden zu und verschwindet dann zwischen den vielgestaltigen Bergformen des Vogler (Ebersnacken), des Ith und der Ottensteiner Hochebene. Die Aussicht im Osten endlich beherrscht das weitausgelagerte Massiv des Sollings, der, ein ausgedehnter Waldteppich, sich jenseits des trennenden Wesertales allmählich bis zu einer Höhe von über 500 m (Moosberg) erhebt. Der Solling ist, wenn man vom Harze absieht, die größte zusammenhängende Waldfläche des nordwestlichen Deutschlands. Seine hochgelegenen Moore speisen eine Reihe von Bächen, von denen die Rottminde bei Boffzen, der Otterbach bei Lühtringen in die Weser münden. Zwischen den Bergen, welche die Stadt Hörter umgeben, streben zwei forellenreiche Bäche der Weser zu, die Schelpe und die Grube, deren Wasserkraft mehrere Mühlen treibt. Die Aussicht in die Talgründe ist besonders lohnend von der Höhe des Räuschenberges. Vorn liegt in einem zirkelrunden Talkessel, von Waldungen umschlossen, Brenkhausen mit seinem stattlichen Kloster. Weiterhin erblicken wir an einen Kalkfelsen angelehnt Lütmarsen und darüber auf ragender Höhe die Wallfahrtskapelle St. Michael; endlich talaufwärts Ovenhausen. Am schönsten aber ist von allen Höhen herab der Blick auf die Weser selbst. Wer über den Felsenkeller oder auf dem Philosophenwege das Plateau des Ziegenberges erklimmt, hat die wechsellvollsten Aussichten und schaut am Ende seiner Wanderung von steiler Klippe hinunter auf das an 220 m unter ihm liegende grüne Tal, durch das der blitzende Strom seine Kurven zieht. Wie klein erscheinen von dem erhabenen Standpunkt das unten auf den Weiden grasende Vieh, das mit dem Strome treibende Schiff, wie winzig die Häuslein des am jenseitigen Ufer liegenden braunschweigischen Dorfes Boffzen! Und gehen wir über das Plateau des Berges zur Wilhelmshöhe, so schauen wir hinunter auf die getürmte Stadt mit ihrer Brücke und ihrem grünen Walle. Eine lange Allee prächtiger Kastanien verbindet die Stadt mit der altehrwürdigen, eichenumkränzten Abtei Corvey, um die herum die Weser dem Dorfe Lühtringen und der Stadt Holzminden zufließt.



Erdgeschichte.

Der Talboden des Wesertales besteht größtenteils aus Alluvium, d. h. er ist aus fein verteilter Erde zusammengesetzt, die im Laufe des jüngsten geologischen Zeitabschnitts von den Bergen abgespült ist. Von der Weser der Diluvialzeit geben Schotteranhäufungen Zeugnis, die auf beiden Seiten des Tales noch in Höhen von 150 m über der jetzigen Talsohle gefunden werden. Die Schotter bestehen meist aus den Sandsteinen und Kalken der Nachbargebirge, teils aber auch aus Gesteinen des Thüringerwaldes. Wahrscheinlich stehen die Schotterlager im Zusammenhang mit dem Umstande, daß während der Diluvialzeit Norddeutschland bis an den Fuß der Mittelgebirge von gewaltigen Gletschern bedeckt war, die von Skandinavien ausgingen und den deutschen Flüssen ihren natürlichen Abfluß nach Norden verwehrten. Indem das Wasser unserer Weser weithin aufgestaut wurde, wurden auch höhere Lagen vom Wasser bedeckt und so die Ablagerung der Schotter ermöglicht. Erratische Blöcke, die anderswo als Zeugen einer direkten Vereisung gefunden werden, fehlen bei Höxter. Dem Diluvium zuzurechnen ist die Braunkohle von Nachtigall, die bis in die 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts bergmännisch abgebaut wurde.

Sieht man vom Wesertal ab, so wird der geologische Charakter der Umgebung von Höxter bestimmt durch die Triasformation. Die Triasformation ist das älteste Glied des Mittelalters unserer Erde, dem als jüngere Glieder noch Jura und Kreide angehören. Aus Schichten der Juraformation setzen sich zusammen der Ith, der Süntel und die Berge an der westfälischen Pforte; der Kreideformation gehören an der Teutoburger Wald, die Egge und der Hils. Man teilt die Triasformation ein in Buntsandstein, Muschelkalk und Keuper. Fast der gesamte Solling besteht aus buntem Sandstein. Dieser bildet eine Folge von etwa 1000 m mächtigen,



2. Kilianikirche, 1075 geweiht. (Text hierzu S. 32.)

meist roten Sandsteinschichten, die in ihren oberen Lagen den sogenannten Bausandstein enthalten, der in zahlreichen Steinbrüchen gebrochen und in Fürstenberg und Karlshafen auf Weserschiffe verfrachtet wird. Über dem Bausandstein lagern schieferige Sand-

steine, aus denen die „Sollinger Platten“ hergestellt werden, die zum Decken der Häuser und als Belag für Bürgersteige Verwendung finden. Quer durch den Solling setzt von Hellental über Neuhaus nach Derental eine Spalte, in die Muschelkalk und Tertiär eingesunken sind. In der Nähe von Neuhaus ist von dem Geologen Dr. Grupe neuerdings ein Basaltvorkommen festgestellt, das als das nördlichste zwischen Weser- und Leinetal zu gelten hat. Gleichfalls der Tertiärformation gehört an die Braunkohle von Volpriehausen, während das ebendort geförderte Kali und die Sole von Karlshafen einem geologischen Horizont entstammen, der älter als der Buntsandstein ist, dem Zechstein. Ihm muß wohl auch der Gips zugerechnet werden, der bei Stadtoldendorf in mehreren großen Gipswerken verarbeitet wird.

Die Sandsteinschichten des Sollings setzen sich nach Westen unter der Stadt Höxter und dem Wesertal fort. Ein Bohrloch, das im Jahre 1906 am Ausgang des Schleifentals unweit der Schießstände der Garnison abgeteuft wurde, hat die harten Bausandsteinschichten in etwa 125 m Tiefe angetroffen und noch in einer Tiefe von 800 m Buntsandstein nachgewiesen. Aus dem verlassenen Bohrloche springt seitdem ein starker Quell, dessen Wasser reichen Gehalt an Kochsalz, Kohlensäure und Eisen besitzt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich mit dem Wasser heilkräftige Wirkungen erzielen lassen. Westlich vom Wesertal erscheinen über dem Buntsandstein jüngere Schichten: zuerst der Röt, ein mürber, toniger Sandstein, aus dem der Fuß der Berge um Höxter besteht; danach Klippen bildend der Muschelkalk. Auf der Grenze zwischen Röt und Muschelkalk treten, da der Röt infolge seines Tongehaltes für Wasser nicht durchlässig ist, häufig Quellen auf.

Der Muschelkalk, der bei Höxter eine Mächtigkeit von 200 m besitzt, ist auf dem Bielenberge nur in seinen unteren Lagen erhalten, die seit etwa 40 Jahren durch die beiden Zementfabriken abgebaut werden; auch der Brunsberg trägt nur unteren Muschelkalk. Dieser ist ungefähr 90 m mächtig und enthält in seinem oberen Teile einige härtere Bänke, die dicht mit versteinerten Schnecken und Muscheln erfüllt sind; auffallend häufig sind die sog. Schlangenwülste, meist U-förmige Versteinerungen, die als Wurmröhren gedeutet werden. Der untere Muschelkalk wird von

den Geologen wegen der unebenen Beschaffenheit seiner Schichtflächen Wellenkalk genannt. Der über dem Wellenkalk folgende mittlere Muschelkalk ist in unserer Gegend als zelliger Dolomit entwickelt und enthält keine Versteinerungen. Oberer Muschelkalk deckt den Räuschenberg und die Hochebene zwischen Bosseborn, dem Bismarckturm und der St. Michaelskapelle bei Ovenhausen. Er bildet die versteinungsreichste Abteilung des Muschelkalkes und setzt sich aus zwei Gliedern zusammen, nämlich zuunterst dem Trochitenkalk und darüber den Tonplatten. Der Trochitenkalk enthält neben zahlreichen Muscheln besonders häufig die Trochiten genannten Stielglieder einer Seelilie, in den Tonplatten kommen Ammonshörner vor. Auf dem Räuschenberge erscheinen über den Tonplatten noch dunkle Mergel und dünne Sandsteinplatten mit Muscheln und Fischzähnen, die schon dem dritten Gliede der Triasformation, dem Keuper, angehören mögen.

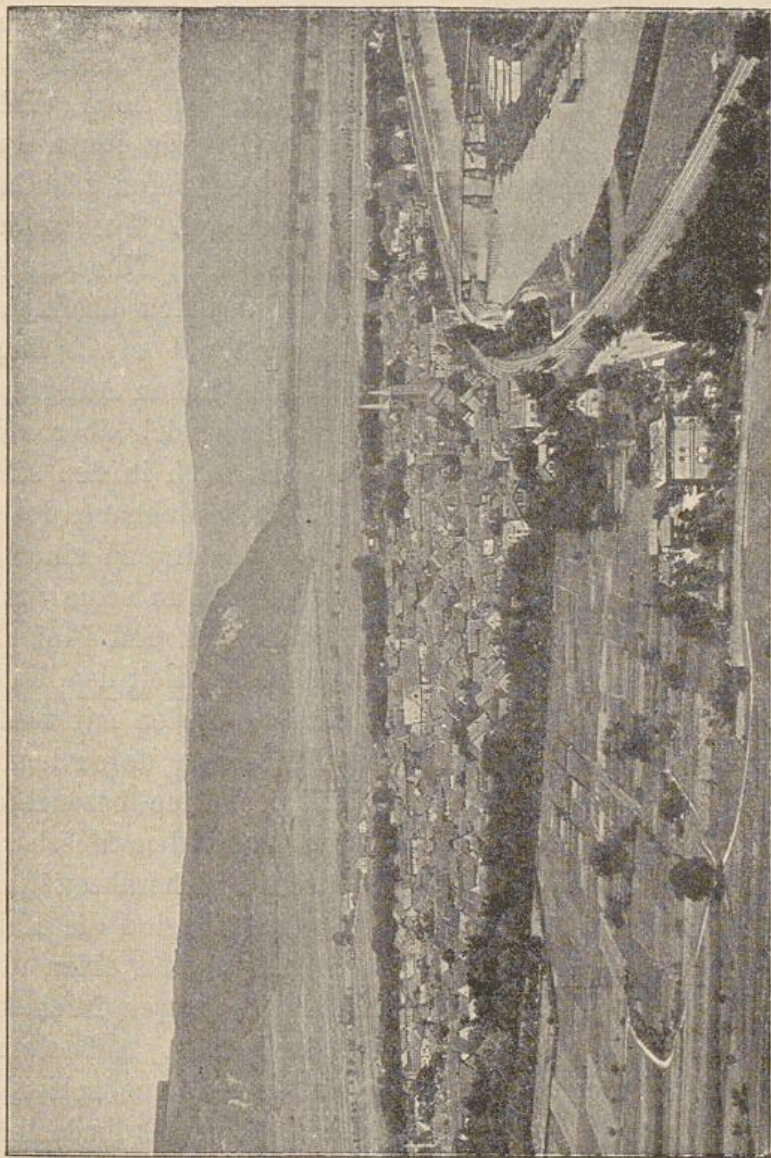
Im allgemeinen tritt der Keuper erst weiter östlich, im Heiligen-geisterholz, bei Fürstenau und Bödexen, auf. Er bildet eine Schichtenfolge von etwa 400 m und setzt sich aus meist mürben Sandsteinen und bunten sandigen oder tonigen Mergeln zusammen. Unterer Keuper bildet das Oberflächengestein der Gegend von Borgentreich und Vörden. Am Hungerberg bei Marienmünster aber und besonders an der Schwalenberger Mörth und am Köterberg zeigen sich die jüngeren Keuperschichten. Wer von Bödexen aus den Köterberg erklettert, hat im Dorfe unteren oder Kohlenkeuper, gewinnt bei Dorf Köterberg den mittleren oder Gipskeuper und erreicht auf dem Gipfel des Berges den Rhätkeuper. Die Schutzhütte oben ist aus Rhätkeuperquarziten erbaut, die ein wenig unterhalb gebrochen sind. Versteinerte Muscheln sind im Keuper selten, dagegen enthalten die Sandsteine oft Abdrücke vorweltlicher Farne und Schachtelhalme.

Zwischen dem Köterberg und der Schwalenberger Mörth hindurch verläuft von Polle her eine Spalte, in die Lias oder unterer Jura, der normal über dem Rhätkeuper lagert, eingesunken ist. Im Bett des Steinbachtals bei Falkenhagen finden sich in schwarzem Ton eingeschlossen Donnerkeile, Ammonshörner und zahlreiche andere Versteinerungen, die für den unteren Jura bezeichnend sind.

Pflanzenwuchs.

Über den Pflanzenwuchs der Umgebung von Höxter findet der Botaniker Ausführliches in der von dem verstorbenen Superintendenten Beckhaus zu Höxter verfaßten Flora Westfalens. Der herrschende Waldbaum ist die Buche. Bemerkenswerte Buchen sind die Siebenbrüderbuche im Modexer Forst am Wege nach Brakel, die Frühstücksbuche bei Lühtringen, die Schnatbuchen, die sich in langer Reihe aus der Gegend der Frühstücksbuche bis zum Rutengrunde ziehen, zwei Riesenbuchen mit je 30 m Kronendurchmesser in der Nähe des Milchhäuschens, eine Buche mit 6 m Stammumfang im Forstort Reiherhalbe bei Winnefeld. Größere Eichenbestände kommen nur im Solling vor. Starke Eichen in größerer Zahl sind aus dem Forstrevier Winnefeld bekannt. Von ihnen hat die Rieseneiche beim Forsthaus Brüggefeld einen Umfang von $8\frac{1}{2}$ m, die dicke Eiche zwischen Derental und Amelith noch in Armhöhe einen Umfang von 10 m. Einige von diesen Baumriesen sind im forstbotanischen Merkbuch der Provinz Hannover abgebildet. An Stelle der Laubbäume werden von den Forstleuten immer mehr die schneller wachsenden Nadelbäume, besonders die Fichte, angepflanzt. Die Kiefer gedeiht auf unsern Bergen nicht gut, weil sie mit ihrer Pfahlwurzel den steinigen Boden nicht durchdringen kann, und die Lärche ist zu sehr den Angriffen gefräßiger Insekten ausgesetzt. Von ausländischen Koniferen scheint sich die Douglasfichte und die Weimutskiefer einzubürgern. Versuche mit ausländischen Waldbäumen werden in Dürkings Park bei Mühlberg und am Weinberg bei Höxter unternommen. Auf den Kalkhöhen des westlichen Weserufers kommen vereinzelt auch andere Waldbäume vor. So ist am Südostabhang des

in botanischer Beziehung beachtenswerten Ziegenberges die Eibe (*Taxus*) nicht selten. Gleichfalls auf den Kalkklippen des Ziegenberges findet sich als Rest eines früheren Bestandes die Rüster.



3. Höxter vom Felsenkeller gesehen. (Text S. 32.)

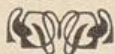
Kalkliebhaber sind auch die schlanke Esche, der Feldahorn, der Elsbeerbaum, die Vogelkirsche. Sie finden im Solling höchstens in den mit einer Humus- und Lehmschicht bedeckten Tälern die Bedingungen ihres Daseins. Diese Täler bilden floristisch den Über-

gang von den pflanzenarmen Sollinghöhen zu den pflanzenreichen Kalkhöhen auf der Westseite der Weser. Sie tragen üppigen Pflanzenwuchs, der besonders farbenprächtig wirkt, wo schöne Waldwiesen vorhanden sind.

Die Pflanzenarmut der Sollinghöhen steht im Zusammenhang mit den Bodenverhältnissen. Die Niederschläge versinken schnell in den Erdboden. Außerdem müssen da, wo hohe Waldbäume wachsen, kleinere Blattpflanzen verschwinden, da ihnen das Licht geraubt wird. Neben wenigen Blütenpflanzen, deren Lichtbedürfnis gering ist, treten zahlreiche Sporenpflanzen auf. Über schwellende Moospolster schreitet der Fuß. Zwischen dem Moos ranken die Stengel des Bärlapp, und Steine und Baumrinden überziehen sich mit Blatt- und Krustenflechten. Wo der Wald etwas lichter ist, sind oft weite Strecken bedeckt mit dem hohen Adlerfarn, dem Schildfarn oder dem Wurmfarne. Besonders reich aber zeigt sich im Spätsommer die Pilzflora, die übrigens auch in den schattigen Wäldern des westlichen Gebietes, z. B. am Nordabhang des Ziegenberges, gut entwickelt ist. Wo der Wald aus irgend einem Grunde fehlt, wie auf der Lühtringer Heide, da tritt an seine Stelle eine Strauchvegetation von Heidekraut, Heidelbeeren und Preiselbeeren, Himbeeren und Brombeeren, deren Früchte zur Zeit der Reife eifrig gesammelt werden; oder es bedeckt sich der Boden mit zahlreichen Exemplaren von Weidenröschen oder Fingerhut, deren leuchtendes Rot einen Schmuck der Landschaft bildet. Eine besondere Flora weisen die Sollingmoore auf; das Torfmoor auf dem Moosberge enthält die meisten Pflanzen, die für ein Hochmoor charakteristisch sind.

Reicher an Blütenpflanzen als der Solling sind die Kalkhöhen westlich von der Weser. Der Muschelkalk besitzt einen nicht unerheblichen Gehalt an Ton und ist deshalb weniger durchlässig für Wasser als der Buntsandstein drüben im Solling. Außerdem bilden an den steilen Berghängen die Kronen der Bäume selten ein geschlossenes Laubdach, so daß das Sonnenlicht den Erdboden erreichen kann. Neben dem Buschwindröschen, das auch auf humusreichem Waldboden des Sollings wächst, erscheint hier im Frühling die größer blühende Waldanemone, dazu kommen das blaue Leberblümchen, der rote Seidelbast, das gelbe Himmelsschlüsselchen, die vierblättrige Einbeere, das zarte Maiglöckchen, der duftende Wald-

meister. Zu ihnen gesellen sich im Sommer der Aronstab, der blaue Ackelei, die giftige Tollkirsche, die Judenkirsche mit ihrem aufgeblasenen roten Kelche, die Schwalbenwurz und der auf dem Ziegenberg häufige Pferdekümmel, vor allem aber die schönsten Kinder unserer Flora, die zahlreichen Knabenkräuter. Manche von ihnen gelten als Seltenheiten, und wie ein Geheimnis behütet der Sammler die Kenntnis der ihm bekannten Fundstellen. Pflanzen des Spätsommers und Herbstes sind das Tausendgüldenkraut, der Enzian und die Glockenblumen. An den Waldrändern ist in den tieferen Lagern eine üppige Strauchvegetation entwickelt, die sich aus Schlehen, Rosen, Brombeeren, Haselnuß, Holunder und Liguster zusammensetzt und von Efeu, Geißblatt, Hopfen und Waldrebe durchrankt wird.

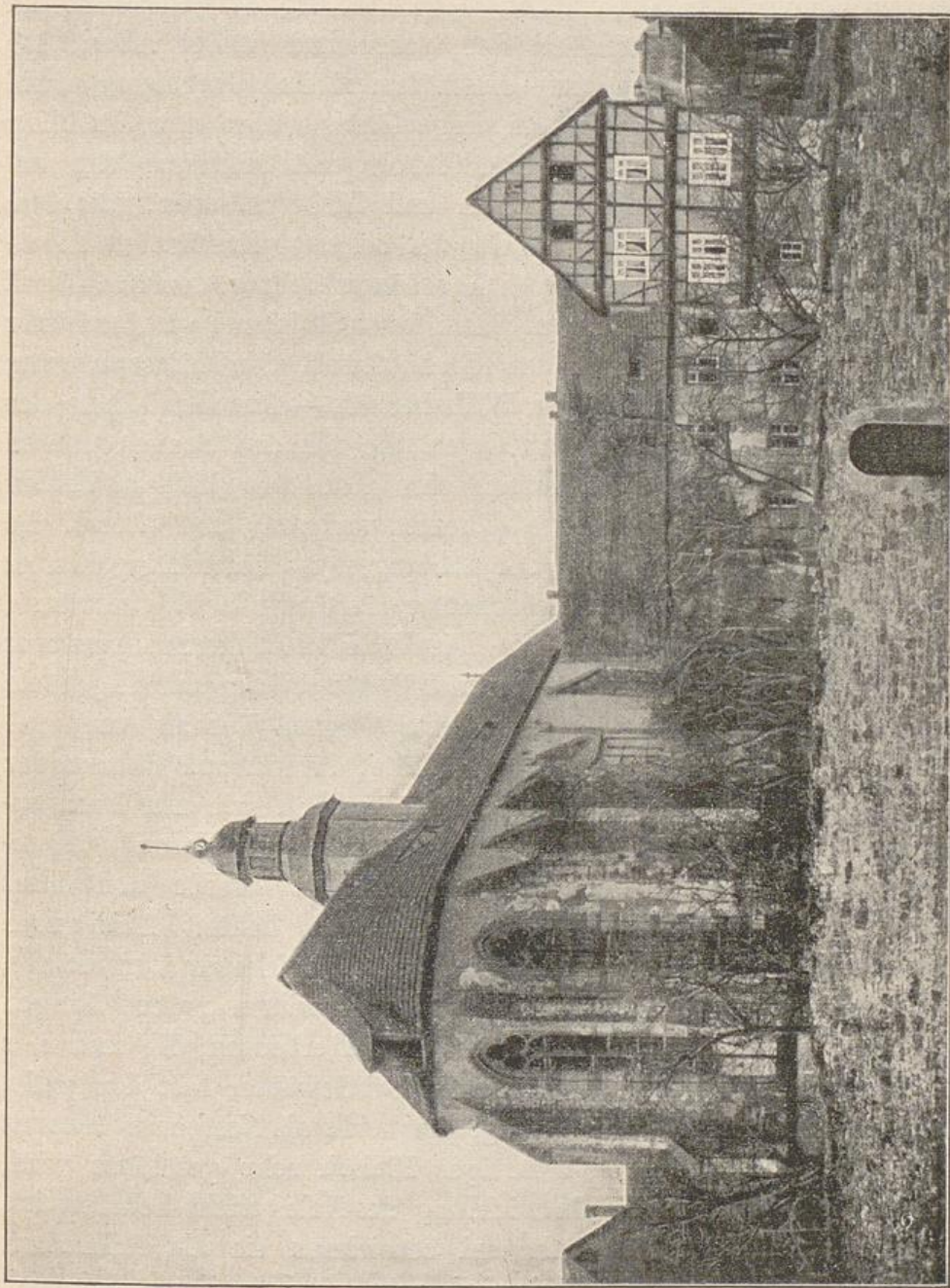


Tierwelt.

In seltener Vollständigkeit ist die Tierwelt in der Umgebung Höxters vertreten. Der König der Wälder, der Hirsch, bewohnt die ausgedehnten Forsten des Sollings, bis ins Wesertal hinab schallt in mondhellen Herbstnächten sein dröhnender Brunftschrei. Vereinzelt kommt dem Wanderer hier auch das scheue, vorsichtige Wildschwein zu Gesicht, so häufig er auch Ursache hat, sich über die Spuren seiner Tätigkeit, den tiefdurchwühlten Boden, zu verwundern. Daß die Bezeichnung „grobe Sau“ unter Umständen nur zu berechtigt ist, bezeugt die Inschrift am Kesselstein auf dem Kesselberg bei Rottmünde: „Dies Steinwerk hier die Stelle deckt, wo ohne Ehrfurcht und Respekt Herzog Heinrich Julium den Poeten eine grobe Sau zur Erd getreten.“

Lichtere Bestände liebt das Reh, es erfreut in sämtlichen Wäldern Höxters das Auge des Wanderers durch seine zierliche Gestalt, am häufigsten trifft man es in den Corveyschen Forsten. Allen Vertilgungsmitteln, weidmännischen und aus der Apotheke bezogenen, zum Trotz hat sich Meister Reineke noch überall erhalten, während sein behäbiger Vetter, der Dachs, bedeutend seltener geworden ist, besonders im Solling. Eine gute „Neue“ verhilft dem tüchtigen Weidmann wohl auch zu einem kostbaren Balg von Marder und Iltis. Außerdem beleben kleines und großes Wiesel, Eichhorn, Siebenschläfer und andere kleine Nager Wald und Flur. — Äußerst reichhaltig ist unsere Vogelwelt; die des Sollings ist mit Anspruch auf Vollzähligkeit im Wanderbuch für den Solling und das Oberwesergebiet aufgeführt. Diese Liste bedarf für die nähere Umgebung Höxters in einigen Stücken einer Einschränkung, in andern einer Erweiterung. Kolkrabe, Schwarzspecht und Hühnerhabicht brüten nicht in unsern Wäldern, und die nordischen Wintergäste werden seltener beobachtet; dafür beleben einige in unserer

Gegend sonst seltenere Vogelarten zeitweilig die Weser. Bis an die Weserbrücke kommt der Zwergsteiβfuß (*Colymbus fluviatilis*),



Minoritenkirche (1284 geweiht) und ehemaliges Kloster. (Text S. 32.)

und oft beobachtet werden sein größerer Verwandter, der Rotheltaucher (*Colymbus griseignea*) und verschiedene Entenarten. Außer

dem Reiher trifft man auch wohl die Flußseeschwalbe (*Sterna hirundo*) und Lachmöwe (*Larus ridibundus*) an der Weser. Ein beneidenswerter Vorzug der Höxterschen Vogelwelt ist der Reichtum an Nachtigallen. Die Gärten an der Weser und in der Allee, der Schloßgarten von Corvey, die Kirchhöfe und ihre Umgebung sowie der Felsenkeller sind ihre Lieblingsplätze. Wer den Frühling in seiner ganzen Pracht und Herrlichkeit, mit frischem Grün und Blütenschnee, mit Wellengemurmelt und Liebesgeflüster, mit dem Sang der Amseln und Singdrosseln, der Schwarzplättchen und Rotkehlchen und dem unbeschreiblich schönen Schlag der Nachtigall genießen will, der wandere an einem lauen Maiabend an der Weser entlang, um die Stadt, über den Kirchhofswall, den Philosophenweg entlang, zum Felsenkeller, zur Wilhelmshöh. — Aus der Klasse der Reptilien trifft man bei uns an Orten, die von den Sonnenstrahlen stark erwärmt werden, die Zauneidechse (*Lacerta agilis*), an kühlen Örtlichkeiten die Bergeidechse (*Lacerta vivipara*) und überall die Blindschleiche. Die Ordnung der Schlangen ist durch Ringelnatter (*Tropidonotus natrix*) und Schlingnatter (*Coronella laevis*) vertreten, beide sind durchaus ungefährlich. Die Ähnlichkeit der Schlingnatter mit der Kreuzotter in Aussehen und Gebaren mag zur Sage vom Vorkommen der Kreuzotter in unserer Gegend Veranlassung gegeben haben. — Daß Frosch und Kröte, Molch und Salamander durch zahlreiche Arten vertreten sind, wollen wir nur kurz erwähnen mit der Bitte um Schonung dieser harmlosen und unschädlichen Wesen. Der Fischreichtum der Weser und ihrer Nebenflüsse war früher bedeutend größer als heute. Auch noch heute werden häufig der Flußbarsch und sein kleiner Verwandter, der Kaulbarsch gefangen. Mit der Gabel wissen unsere Jungen geschickt den Kaulkopf oder die Groppe zu erbeuten, die man hier fälschlich Kaulquappe nennt. In fließendem Gewässer lebt der große, in stehendem der kleine Stichling, die beide als Nestbauer bekannt sind. Die Quappe, deren aalartiges Fleisch sehr geschätzt wird, halten Fischer, denen die Entwicklung des Aales nicht bekannt ist, für die Stammutter des Aals und bezeichnen sie als Aalmutter. Karpfen, Karausche und Schleie sind, wenn auch nur in der Schüssel, allgemein bekannt. Zu den größeren Fischen gehört die Barbe, 8—12 pfündige Exemplare werden bei Höxter öfters gefangen. Viel

schmackhafter ist der kleine Gründling, hier Grimpe genannt, der leider nur 30—40 g schwer wird. Ziemlich trocken und grätenreich ist das Fleisch des Brassen oder Blei, der überall mit der Blicke vorkommt. Wenig geschätzt ist der Weißfisch, aus dessen Schuppenkleid das Material zur Herstellung unechter Perlen gewonnen wird. An warmen Sommerabenden ergötzt uns das muntere Treiben der Blecke, wenn sie sich lebhaft von einer Seite auf die andere wirft oder hoch aus dem Wasser herausschnellt. Besonders lebhaft gefärbt sind Rotfeder und Rotauge. Döbel und Häsling bevorzugen tiefgrundiges, ruhiges Wasser, klares, schnellfließendes liebt die kleine Elritze. An ihrem vortretenden Oberkiefer ist die Nase leicht zu erkennen. Selten ist die Äsche, wie die folgenden zu den edlen Salmoniden gehörig. Kühles, klares Wasser mit starker Strömung liebt die farbenprächtige Bachforelle, eingebürgert wird jetzt auch die aus Nordamerika stammende Regenbogenforelle; mit besonderer Genugtuung wird der Fang einer Lachsforelle vermerkt. „Allen Gewalten zum Trotz sich erhalten!“ ist die Devise des Hechtes, der ein Gewicht bis zu 30 Pfund erreicht. In Aalkörben und an Nachtschnüren wird der Aal gefangen; vereinzelt kommt in unsern Bächen auch das kleine Neunauge vor.

Leider verringern gewerbliche Anlagen, Stromregulierung und Dampferverkehr den Fischbestand von Jahr zu Jahr trotz der anerkennenswerten Bemühungen der Behörden und Fischereivereine, durch Verordnungen btr. Schonzeit, Schonreviere, Fischräuber u. dgl., sowie Aussetzen von Fischbrut der Entvölkerung unserer Gewässer zu steuern.

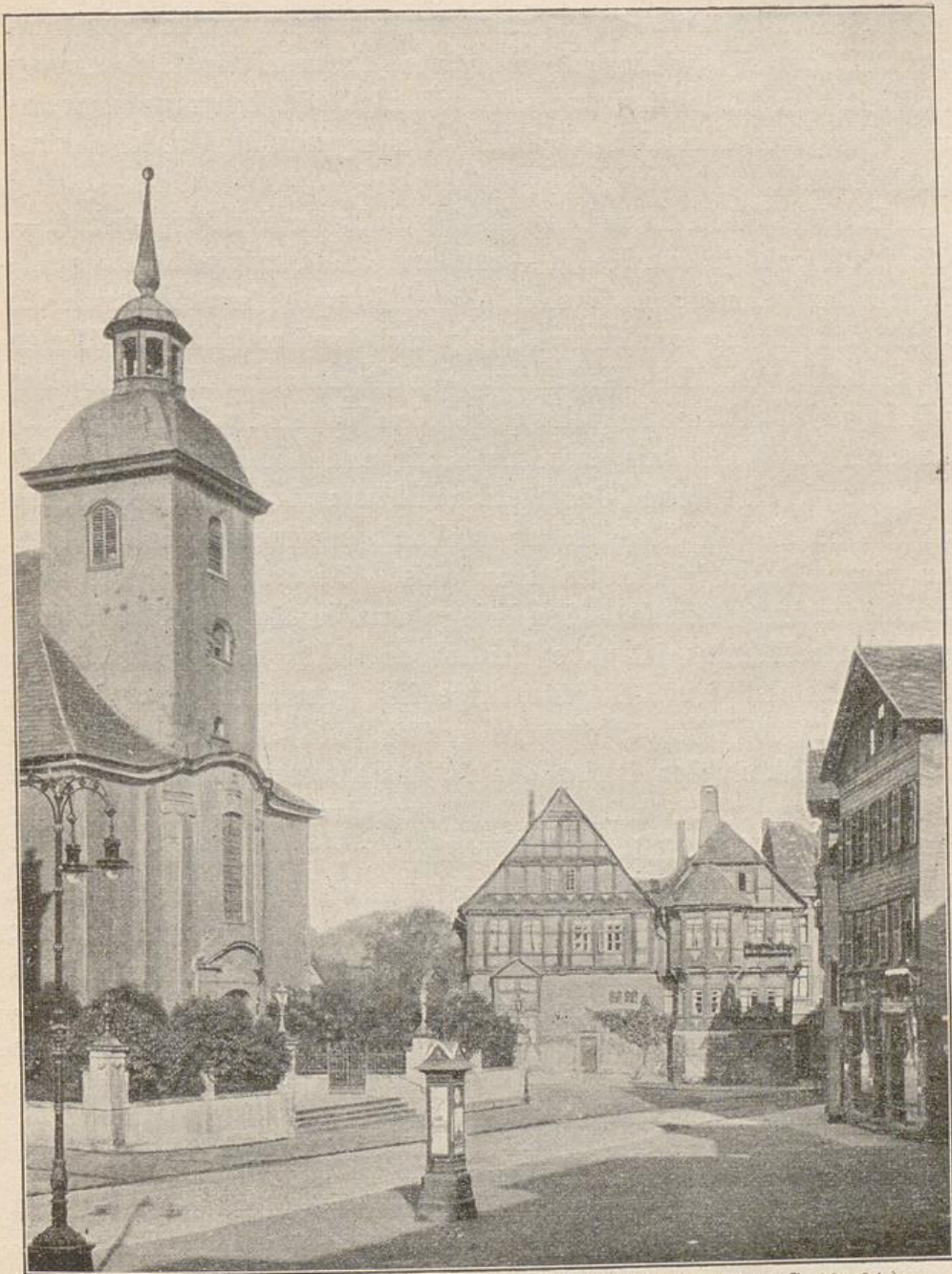


28

Geschichtliches.

Höxter. Lange bevor an der Stelle der heutigen Stadt Höxter eine größere menschliche Ansiedelung sich befand, war dort eine bekannte Übergangsstelle über die Weser. Hier, oder nicht weit von hier, hat vielleicht Drusus im Jahre 9 v. Chr. bei seinem Vordringen bis zur Elbe die Weser überschritten und bei seiner Rückkehr in den Armen seines Bruders Tiberius den letzten Atemzug getan. Hier befand sich dann auch das castra aestiva, aus dem die Soldaten die Leiche des geliebten Feldherrn abholten, um sie nach Castra vetera zu bringen, und das sie dann castra scelerata nannten. Am Brunsberg, unweit Höxter, erzwang Karl d. Gr. 775 in blutiger Schlacht den Übergang über die Weser, die sich von dem Blute der Erschlagenen blutrot gefärbt haben soll.

Von einer eigentlichen Ansiedelung in dieser Gegend erfahren wir aber erst nach der Gründung Corveys durch Ludwig den Frommen. Etwas oberhalb des heutigen Klosters, etwa da, wo sich jetzt der Hafen befindet, bei dessen Anlegung 1900 man noch starke Mauerreste fand, wurde dieser Ort — Negenkerken genannt — errichtet. Nach und nach dehnte er sich über die sog. Plantage bis zum Steinkrug hin aus. Als aber der aufblühende Ort durch eine Reihe von Feuersbrünsten fast ganz vernichtet war, wurde der Überlieferung nach unter dem Abte Saracho um 1070 der Mittelpunkt der Stadt $\frac{1}{4}$ Stunde weseraufwärts gelegt und hier 1075 die Kilianikirche geweiht. Die Stadt erfreute sich des besonderen Schutzes der Äbte — Markward um 1100 nennt sie seine im Herrn geliebte Seele und sein Herzchen: animam in Domino sibi dilectam et corculum suum — und erhielt durch ihre Fürsprache manche Vorrechte. Wann und von wem sie das Marktrecht, zu dem auch die Regelung von Zoll und Münze gehörte, erhalten hat, läßt sich urkundlich nicht



5. Nikolaikirche und Dechanei am Marktplatz. (Text S. 33, 34.)

mehr feststellen; es ist aber anzunehmen, daß es schon sehr früh geschehen ist, denn Herford, das sich um das fast gleichzeitig mit Corvey gegründete Frauenstift anbaute, hat das Marktrecht von Ludwig dem Deutschen erhalten. Das Mauerrecht, d. h. das Recht,

sich mit Wällen und Befestigungen zu schützen, verließ ihr Konrad III., der sich wiederholt bei seinem Freunde Wibold in Corvey aufhielt. Im 12. Jahrhundert nahm die Stadt das Dortmunder Stadtrecht an, aus dem sich allmählich ein eigenes Stadtrecht herausgebildet hat.

Bei dem Wachsen und dem Kraftbewußtsein der Bürgerschaft — die Stadt gehörte zur Hansa — entstand bald Streit mit dem geistlichen Landesherrn; im Verlauf dieses Kampfes erwählte sich die Stadt den Herzog von Braunschweig und den Landgraf von Hessen zu Schutzherren. Die Einführung der Reformation 1533, die hier wie in vielen Städten zunächst gegen den Willen des Rates geschah, besserte das Verhältnis zwischen Stadt und Abtei natürlich nicht.

Was in den Zeiten der höchsten Blüte und ihrer Zugehörigkeit zur Hansa für die Stadt sehr vorteilhaft gewesen war: Die Lage an einer Hauptverkehrsstraße zwischen Westen und Osten, das wurde ihr im großen deutschen Kriege zum Verhängnis. Die Kriegsgeschichte Höxters ist eine Leidensgeschichte ohnegleichen, die den Wohlstand der Stadt für lange Zeit vernichtet hat. Wegen des wichtigen Weserüberganges suchte jede der kriegführenden Parteien sich in den Besitz der Stadt zu setzen; bald war sie in den Händen der Kaiserlichen, bald der Schweden, Braunschweiger und Hessen. Wiederholt wurde die Stadt gestürmt und geplündert; aber unter den vielen Schreckenstagen ist als der schrecklichste in die Geschichte und in das Gedächtnis der Stadt eingeschrieben der Gründonnerstag (13. April) 1634, als die Kaiserlichen unter dem General von Gleen die Stadt einnahmen und ohne Unterschied Einheimische und Fremde, jung und alt, Katholiken und Protestanten töteten. Eine handschriftlich erhaltene Schilderung von dem „Blutbad von Höxter“ sagt: Ach, wie kann ich alles melden; Huxar, Huxar, gedenke an die Strafe des gerechten Gottes! Siehe, ich will diese Geschichte deinen Kindeskindern erzählen, damit sie sich an diesem kläglichen Exempel bespiegeln und vor Gott dem Allmächtigen besser wandeln mögen.

Während des zweiten Raubkrieges Ludwig XIV. war der mit Frankreich verbündete Fürstbischof von Münster, Christoph Bernhard von Galen, gleichzeitig Verweser der Abtei Corvey. 1673 lag der französische Marschall Turenne in Höxter in Quartier und ließ



6. Rathaus. (Text S. 34.)

beim Abmarsch die Weserbrücke gänzlich zerstören, die erst 1833 wieder aufgebaut wurde.

Dem tatkräftigen Christoph Bernhard gelang es ohne Mühe, die Selbständigkeitsgelüste der Bürgerschaft zu brechen. In dem

sog. Gnaden- und Segenrezeß vom 17. März 1674 wurde die Autorität des Landesherrn allem vorangestellt und die konfessionelle Gleichberechtigung auf allen Gebieten betont.

Im 7jährigen Kriege hatte die Stadt viel zu leiden unter den Brandschatzungen der Franzosen. Nach einer noch vorhandenen Aufstellung hat das kleine Corveyer Ländchen mit 9—10000 Einwohnern in den Jahren 1757—1761 338172 Taler für die Franzosen aufwenden müssen.

Bei der Säkularisation kam Höxter an den Fürsten von Oranien-Nassau, nach dem Tilsiter Frieden an das Königreich Westfalen als eine selbständige Unterpräfektur des Fulda-departements. Der 1815 preußisch gewordenen Stadt wurde 1833 die Städteordnung verliehen. Am 10. Oktober 1843 passierte der erste Personendampfer „Hermann“ die Weser bei Höxter. Seit 1859 ist Höxter mit einer ganz kurzen Unterbrechung Garnisonstadt gewesen. 1864 wurde die erste preußische Baugewerkschule hier errichtet.

Corvey. Zum Stützpunkt des Christentums in den sächsischen Landen wurde von Ludwig dem Frommen 816 in Hethi, da wo heute das Dorf Neuhaus im Solling liegt, ein Kloster nach der Regel des hl. Benedikt von Nursia gegründet. Nach dem Mutterkloster Corbie in der Picardie wurde es Nova Corbeja genannt, woraus in niedersächsischer Mundart Corvey geworden ist. Wegen des rauhen Klimas aber, des wasserarmen und unfruchtbaren Bodens konnten es die Mönche nicht lange hier aushalten, und Ludwig schenkte ihnen deshalb auf ihre Bitten die Villa regia Huxori, wo 822 ein neues Kloster gegründet wurde, das sofort freie Äbtewahl vom Kaiser erhielt. 836 wurden dem Kloster von dem Abte zu St. Denis bei Paris die Reliquien des hl. Vitus geschenkt, eines 12jährigen Knaben, der in der Diokletianischen Christenverfolgung den Märtyrertod erlitten haben soll. Vitus wurde fortan als Hort und Schutz, als Nationalheiliger des sächsischen Volkes betrachtet. Noch jetzt versammeln sich alljährlich an seinem Namenstage (15. Juni) oder am folgenden Sonntag die meist katholischen Einwohner des Abteigebietes, um das Andenken des Schutzpatrons zu ehren. Die Stiftung schwang sich bald zu großem Ansehen empor; große Männer gingen aus ihren Mauern hervor: Ansgar, der Apostel des Nordens, dem Ludwig der Fromme die gefahrvolle Aufgabe



7. Küsterhaus. (Text S. 34.)

übertragen hatte, den skandinavischen Norden für die Kirche zu erobern; Widukind, der unter Otto d. Gr. seinen Landsleuten die Geschichte ihres Stammes schrieb; Bruno, der die Kapuze mit der

Tiara vertauschte und unter seinem kaiserlichen Vetter Otto III. als Gregor V. der erste deutsche Papst war.

Bis ins 11. Jahrhundert bewahrte Corvey seinen alten Ruf. Ohne den Eifer der Mönche für die klassische Literatur besäßen wir die fünf ersten Bücher der Annalen des Tacitus mit ihrer Beschreibung der Freiheitskämpfe unserer Vorfahren gegen die Römer nicht mehr. Die Handschrift wurde 1508 von einem päpstlichen Einnnehmer entdeckt, nach Rom gebracht und befindet sich jetzt in der Laurentianischen Bibliothek in Florenz. Daneben vernachlässigten die Mönche die Landwirtschaft nicht, sondern bewirtschafteten mit Fleiß den immer größer werdenden Besitz, dessen Umfang den manches Bistums übertraf.

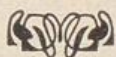
Seit dem 11. Jahrhundert ging es mit dem Stift bergab. Wohl kam noch eine kurze Blüteperiode unter dem Abte Wibold, dem Freunde des Hohenstaufenkaisers Konrad III., aber neues Leben erblühte nicht mehr auf die Dauer, ebensowenig wie nach dem Anschluß an die Bursfelder Benediktiner-Kongregation, die kurz vor der Reformation die alten Ordenssatzungen wieder erneuern wollte. Die Reformation breitete sich im Abteigebiet, namentlich in der Hauptstadt aus. Im 30jährigen Kriege hatte das Stift viel von Freund und Feind zu leiden. 1632 wurde es fünfmal eingenommen und geplündert; die wertvolle Klosterbibliothek wurde dabei vernichtet; der silberne Schrein mit den Reliquien des hl. Vitus geraubt.

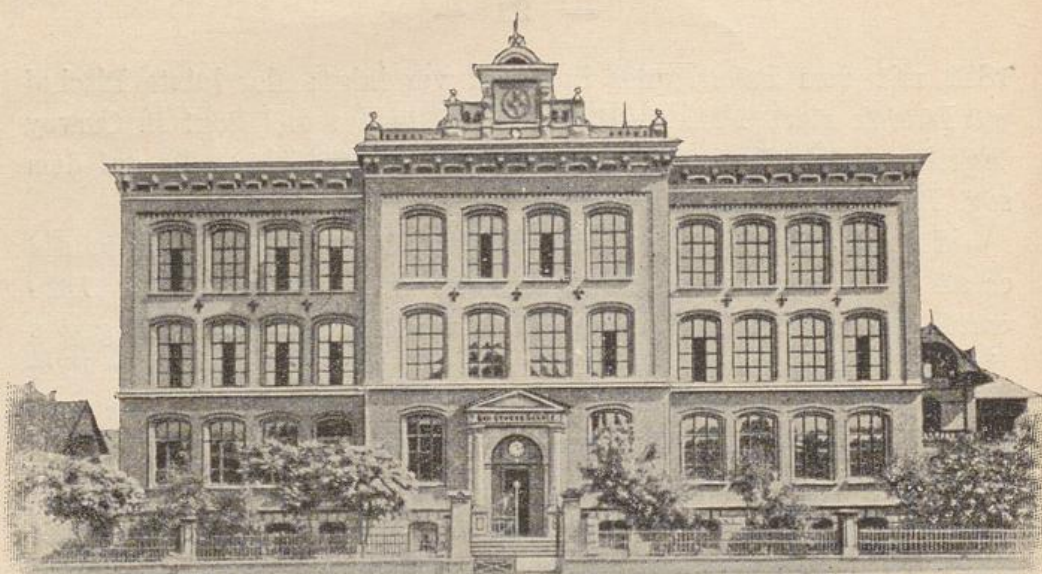
Um 1700 begann Fürstabt Florentinus von Velde den Bau des jetzigen Abteigebäudes — die Kirche war schon früher von Christoph Bernhard von Galen wieder aufgebaut —, das unter seinem zweiten Nachfolger um 1740 vollendet wurde. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts, als sich immer seltener Novizen zum Eintritt meldeten, beschloß der vorletzte Fürstabt, Theodor von Brabeck, die Umwandlung in ein Bistum zu betreiben. Nach langen Verhandlungen wurde er am 1. Juni 1794 als erster Fürstbischof von Corvey geweiht. Aber schon unter seinem Nachfolger trat das ein, was man durch die Erhebung zum Bistum hatte vermeiden wollen: die Säkularisation. Es wurde 1802 dem Hause Oranien zugesprochen, gehörte 1807—13 zum Königreich Westfalen und kam 1815 an Preußen. Das Bistum wurde durch die Bulle de salute animarum

1821 mit dem Paderborner Sprengel vereinigt; der letzte Bischof von Lünink starb 1825 als Bischof von Münster und liegt in Corvey begraben. Mit ihm schließt die Reihe der 65 Äbte, die auf dem sog. Bildergange des Klosters auf uns herabschauen.

Preußen machte aus dem Abteigebiete eine Krondomäne, die es als Villa regia schon unter Ludwig d. Fr. gewesen war. 1820 wurde es mit dem Landgrafen Viktor von Hessen-Rothenburg gegen eine Gebietsabtretung am Rhein ausgetauscht. Der neue Besitzer machte ein Fideikommiß daraus und setzte, da er kinderlos war, seinen Neffen Viktor von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst als Erben ein, der 1834 als Herzog von Ratibor und Fürst von Corvey die Herrschaft übernahm. Hier verlebte sein Bruder Chlodwig, der dritte Reichskanzler, einen Teil seiner Flitterwochen und schreibt mit Entzücken von der Lage des Schlosses und der Schönheit des Wesertales. In Corvey wirkte von 1860—1874 Hoffmann von Fallersleben als Vorsteher der Fürstlichen Bibliothek, die mit ihren 60000 Bänden eine sehr bescheidene Nachfolgerin der alten Klosterbibliothek ist; auf dem stillen Klosterkirchhof hat er an der Seite seiner Gattin seine letzte Ruhestätte gefunden.

Nach dem Tode des ersten Herzogs 1893 folgte sein gleichnamiger Sohn.





Königliche Baugewerkschule für Hoch- und Tiefbau zu Höxter.

Lebensverhältnisse, Schulen, Behörden.

Höxter ist Kreisstadt im Regierungsbezirk Minden und eine Perle unter den westfälischen Städten. Wegen der gesunden und schönen Lage eignet sich die Stadt sowohl zum Wanderziel für Touristen, als auch zur Sommerfrische und zum dauernden Aufenthalt. Die Einwohnerzahl beträgt rund 8000 (4460 Evangelische, 3400 Katholische, 140 Juden). Ein städtischer Schlachthof mit amtlicher Fleischschau besteht schon seit 20 Jahren. Höxter hat günstige Steuerverhältnisse (135 % Zuschlag zur Staats-Einkommensteuer als Gemeinde- und Kreissteuer). Gute Wohnungen zu mäßigen Preisen sind ausreichend vorhanden, besonders die Außenstadt bietet viel schöne Häuser mit Vor- und Hausgärten.

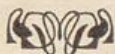
Die Pensions- und Lebensmittelpreise halten sich in angemessenen Grenzen.

Die Schulverhältnisse sind äußerst günstig. Mit dem städtischen Gymnasium ist das weithin bekannte Alumnat verbunden. Die Königliche Baugewerkschule für Hoch- und Tiefbau ist die älteste im preußischen Staate. Evangelische und katholische Höhere Töchter-schule, gewerbliche und kaufmännische Fortbildungsschulen. Gelegen-

heit zu gutem Musikunterricht von konservatorisch gebildeten Kräften. In Höxter liegt das 1. Bataillon des Infanterie-Regiments Graf Bülow v. Dennewitz (6 Westf.) No. 55.

Dem Freund des Fischfanges bietet die Weser reiche Gelegenheit, auch der Freund der Jagd findet seine Befriedigung. Gelegenheit zum Fußball- und Tennisspiel, wie auch zum Baden in der Weser. Die städtische Flußbadeanstalt hat außer Einzelzellen je ein Schwimmbassin für Damen und Herren.

Höxter hat Landratsamt, Amtsgericht, Bauinspektion, Katasteramt, Kreiskasse, Zollamt, Oberförsterei, Städtische Sparkasse, Volksbank und ist auch Sitz des Amtes Höxter-Albaxen.



Beschreibung und Bauten.

Höxter bietet neben den Naturschönheiten der Gegend auch als Stadt dem Fremden manches Anziehende und Sehenswerte. Denn die ehrwürdige, große Vergangenheit schimmert immer wieder hinter der bescheidenen Gegenwart hervor.

Abb. S. 8. Trotz der Stürme zahlreicher Fehden und langjähriger Kriege, von denen die Reste der wehrhaften Stadtmauern und trotzigen Türme beredtes Zeugnis ablegen, sind noch zahlreiche Denkmäler kirchlicher Opferfreudigkeit und bürgerlicher Handwerkskunst erhalten.

Abb. S. 11. So der ernste Basilikenbau der Kilianikirche aus dem 11. Jahrhundert, der nach zweihundert Jahren romanische Gewölbe und noch später verschiedene gotische Anbauten erhielt, und mit seinen gewaltigen Türmen das Stadtbild vollständig beherrscht und weithin talauf- und talabwärts erkennbar wird. Er birgt im Innern eine reich geschnitzte Kanzel aus dem Jahr 1595 mit Bildwerken der Apostel in Alabaster, einen Taufstein von Berend Kraft und interessante Votivtafeln und Grabsteine aus dem 17. Jahrhundert.

Abb. S. 19. Dann die Minoritenkirche in der Nähe des Corveyer Tores an der Brüderstraße mit dem zierlichen Dachreiter und dem hohen Hauptschiffe, das von edlen, auf schlanken Rippen und Säulen ruhenden Kreuzgewölben und von Schildmauern mit wuchtigen Strebepfeilern und reichen Maßwerkenfenstern umschlossen wird. Sie wurde als eine der ersten gotischen Kirchen bereits im Jahre 1284 geweiht. Neben ihr das alte Kloster der Patres minores, jetzt ein Asyl für Pflegebedürftige.



8. Hüttenhaus. Ehemals Pfarrwohnung von St. Nikolai.
(Text S. 36.)

Aus neuerer Zeit stammt die Nikolaikirche am Marktplatz, die
als Ersatz für die zerstörte ehemalige Nikolaikirche am Kloster Abb. S. 23.

Ende des 18. Jahrhunderts errichtet, in der Gegenwart von der Katholischen Gemeinde vergrößert und durch sehenswerte Male-reien und Kunstverglasungen geschmückt worden ist.

Zahlreiche sonstige Kirchen sind nur aus Urkunden, alten Stadtbildern und wieder aufgedeckten Fundamenten bekannt und schon in früher Zeit durch Kriege und Feuersbrünste zerstört. Bis zum Anfang des 19. Jahrhundert hat noch die Petristifts-kirche gestanden, angeblich der größte und reichste gotische Kirchenbau der Stadt. Er mußte damals auf Befehl der fran-zösischen Regierung unter König Jérôme abgebrochen werden. Aus ihren Trümmern wurde auf derselben Stelle am Petritor die evangelische Volksschule erbaut. Überreste von Säulen und Grab-platten in dem Kellermauerwerk erinnern an verschwundenen Glanz.

Abb. S. 25.

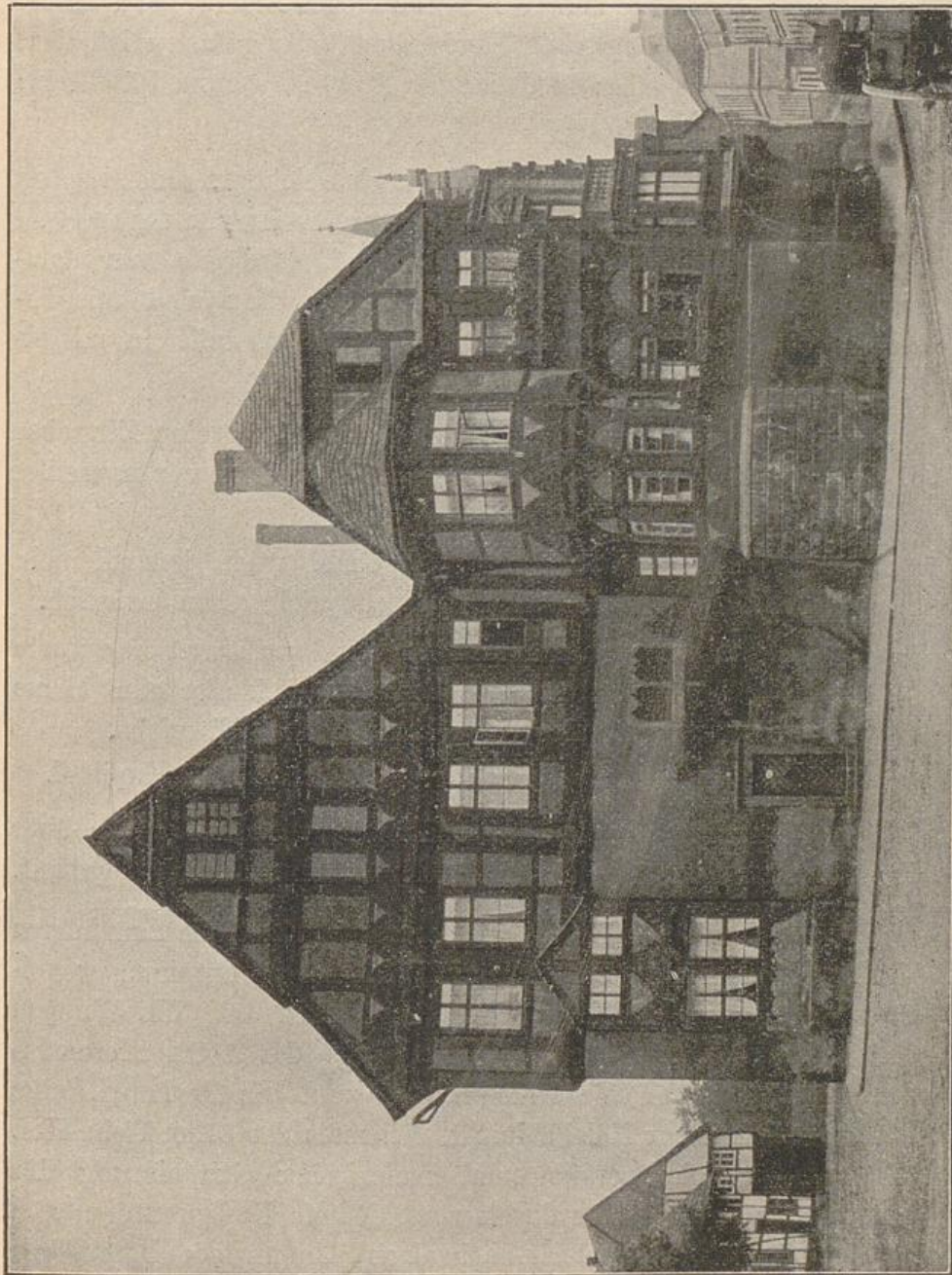
Beim Eintritt in die Stadt von der Weserbrücke aus, deren Gründung nach einer Inschrift am nördlichen Landpfeiler bis ins zwölfte Jahrhundert zurückgeht, fällt sofort das Rathaus mit seinem Turm und seiner charakteristischen Holzarchitektur ins Auge. Die jetzige Gestalt erhielt es im Jahre 1613 nach einem großen Brand.

Der mächtige Kamin mit kunstvoller Steinmetz- und Schmiede-arbeit, die kräftigen Unterzüge und wuchtigen Holzstützen mit den reich verzierten Sattelhölzern und Knaggen in der sehr glücklich wiederhergestellten Eingangshalle legen Zeugnis ab von der derzeitigen hohen Blüte des Handwerks und lassen auf den Wohlstand und Kunstsinn einer Bürgerschaft schließen, die eines so weiträumigen, prächtigen Festsaaes bedurfte und die Mittel besaß ihn zu erbauen. Das Zimmer an der Westseite mit dem bilder-geschmückten Erker und dem Wappen der Stadt dürfte das eigent-liche Geschäftszimmer des Rates gewesen sein. Die ausgetretenen Treppenstufen zu den kühlen Kellergewölben mit den gedrunge-nen Sandsteinsäulen beweisen, daß diese Räume häufig vielleicht zur Er-holung nach anstrengenden Ratssitzungen benutzt worden sind. Leider dienen sie jetzt der Garnison nur als Wachtlokal.

Von dem sogenannten alten Markt vor dem Rathaus gelangt man zur Kilianikirche und dem jetzigen Küsterhaus, einem

Fachwerkbau, welcher nach der Inschrift A. dm 1565 von Hans. L. D. K. S. Pilzer erbaut ist. Es zeigt reich verzierte Schwellen

Abb. S. 27.



9. Dechanei, Adelschloß aus dem 16. Jahrhundert (Text S. 36.)

und Füllhölzer und eine mittelniederdeutsche Inschrift: Sammele
dy eine Sch (at) na (ch) denn gebode des allerhogestn de wert

dy beter syn den geinach goolt. (Sammle dir einen Schatz nach dem Gebote des Allerhöchsten, der wird dir besser sein, denn kein Gold.) An dem später hinzugefügten Anbau, dem leider ein Stück des ursprünglichen Baues zum Opfer gefallen ist, liest man: J. H. S. spes mea: M. Johannes Einen: Susanna Röscherin: AO. 1671. 23. August.

Abb. S. 33.

Eine ähnliche Ausbildung mit noch reicheren Holzarbeiten an Knaggen, Muscheln, Füllhölzern usw. weist das sogenannte Hüttesche Haus in der Nikolaistraße auf, es dürfte von demselben Baumeister erbaut sein. Die Schwellen sind mit Inschriften bedeckt, die teils in hochdeutscher, teils in mittelniederdeutscher Sprache abgefaßt sind.

a) Also hat Gott die welt gelibt, daß er seine Eingebor Son gab auff das alle, die an in gleube nicht verlör werde, sondern das ewige lebe haben.

b) Warlich, Warlich sage ich euch, wenn jemand mein wort wird halten, der wird den dodt nich sehen ewiglich.

c) De minsche von einer frouven geborn lewet eine korte tidd unde is vull unröuwe. Ghen op gelick also eine blome und valt aff, flucht also ein scheme unde blifft nicht.

Hiobam, 14. Kapittel.

Das Hinterhaus wurde 1601 und zwar, wie die Wappen über der Tür andeuten, von einem Sattler namens Linnekes gebaut.

Abb. S. 35.

Zurück durch die Nikolaistraße und Marktstraße zum neuen Markt und dem städtischen König Wilhelms-Gymnasium; gegenüber das Haus des Herrn Stadtrat Schmidt, wie die Wappen und Inschriften bekunden, ein Stadthaus des Abtes Florentius von Corvey, ferner die Nikolaikirche und die Dechanei, eine Perle altsächsischer Holzbaukunst. Ehemals der Schoeffsche Hof. Mit reichen Schnitzereien und malerischer Gruppierung der Gesamtanlage, die leider durch verschiedene Umbauten gelitten hat, in nächster Zeit jedoch nach alten Plänen wieder hergestellt werden wird. Der Hof war offenbar der Stadtsitz eines der alten Adelsgeschlechter der Umgegend, die häufig innerhalb der Stadtbefestigung ihr Haus besaßen, wie die Herren von Ame-



10. Tillyhaus.

lunxen das jetzige Gerichtsgebäude an der Brinkstraße, die Herren von Zielberg an der Westerbachstraße das sogenannte Tillyhaus; dieses weist einen kunstvollen Erker und interessante Schnitzereien an Balkenköpfen, und Pfosten auf, und wurde

Abb. S 37.

im dreißigjährigen Krieg von dem Kaiserlichen Generalissimus Grafen Tilly bewohnt. Das Stahlsche Haus an der Stummerigenstraße mit der Jahreszahl 1571 und sehenswerten Bildwerken von der Kreuzigung Christi und den Aposteln läßt unter dem Putz noch weitere interessante Einzelheiten vermuten.

Zahlreiche Beispiele des alten Bürgerhauses in Holzfachwerk aus dem 16. Jahrhundert sind an der Westerbachstraße, Papenstraße und der Neuenstraße erhalten:

Das Haus Westerbachstraße 43 neben der Volksschule, im Jahre 1541 von Henrich Manegolt erbaut und im Jahre 1677 von Hans Rode wahrscheinlich um ein Stockwerk erhöht, wie aus den Inschriften zu schließen ist. Die an den oberen Stockwerken befindlichen sind in hochdeutscher Sprache abgefaßt und lauten:

a) Ich bin jung gewesen und alt worden und habe noch nicht gesehen den Gerechten verlasen noch seinen Samen nach Brot gehn. 37. Psalm.

b) Schaf in mir, o Got, ein reines Hertz und gib mir ein neuwen gewissen Geist, verwirf mich nigt von deinem Angesigt und nim deinen heiligen Geist nigt von mir. 51. Psalm.

Der Text der älteren Inschrift schließt sich zwar dem Wortlaut der lutherischen Bibelübersetzung an, ist aber in die niederdeutsche Sprache übertragen, ein Beweis, daß diese im Jahr 1541 in Höxter noch die herrschende war:

„Godt furchten is de Wissheit, da rick maket und de bringet alle Gudit mit sick: Se vorvoulet dat ganze Huss mit erer Gave: Siracham“. (Gott fürchten ist Weisheit, die reich machet und bringet alles Gute mit sich. Sie erfüllet das ganze Haus mit ihren Gaben.)

Abb. S. 39.

Das Haus des Bäckermeisters Hottensen gegenüber dem Tillyhaus, dasjenige des Landwirts Freise Westerbachstraße 28. Dieses besonders interessant, da es auch im Innern noch fast unverändert geblieben ist und dieselben Räume zeigt wie bei seiner Erbauung vor mehr als drei Jahrhunderten durch Jaspar Krull. Die Inschrift lautet: Deus custodiat Introitum et Exitum Tuum usque in Aveum. Der Spruch ist derselbe wie der, welcher über dem Hauptportal des Rathauses in deutscher Übersetzung



11. Bürgerhaus aus dem 16. Jahrhundert.

zu lesen ist, nämlich: Der Herre bewaer dinen Ihngancg unt
Ausgancg von Nuan biis ihn Ewigheit.

Das Haus Papenstraße 7 des Tischler Keunecke, von der
Papenstraße links, in der Neuenstraße das Haus des Hauderers

Schmidt mit einem Erker, der nach beliebter, alter Sitte vor die eigentliche Hausflucht vorgebaut ist, um von dem Erkersitz aus die Straße bequem auf und ab blicken zu können.

An diesem Erker ist eine lateinische Inschrift, die teilweise durch einen späteren Anbau verdeckt ist. Sie lautet ergänzt:

(Scimus enim quoniam si terrestris domus nostra) huius habitationis dissolvatur, quod aedificationem ex Deo habemus.

Aus den Abweichungen gegenüber dem Bibeltext der 1592 eingeführten vulgata ist zu schließen, daß die Errichtung des Gebäudes vor genanntes Jahr fällt.

Erwähnenswert ist noch das Gymnasial-Alumnat an der Bachstraße in der Nähe der Minoritenkirche, welches ein sogenanntes Chonogramm aufweist, d. h. eine Zahleninschrift, die zugleich die Bezeichnung des Jahres einer Begebenheit enthält, auf welche sie sich bezieht. Die betreffende Jahreszahl wird gewonnen, indem man den Zahlenwert derjenigen Buchstaben, die als römische Ziffern aufgefaßt werden können, addiert:

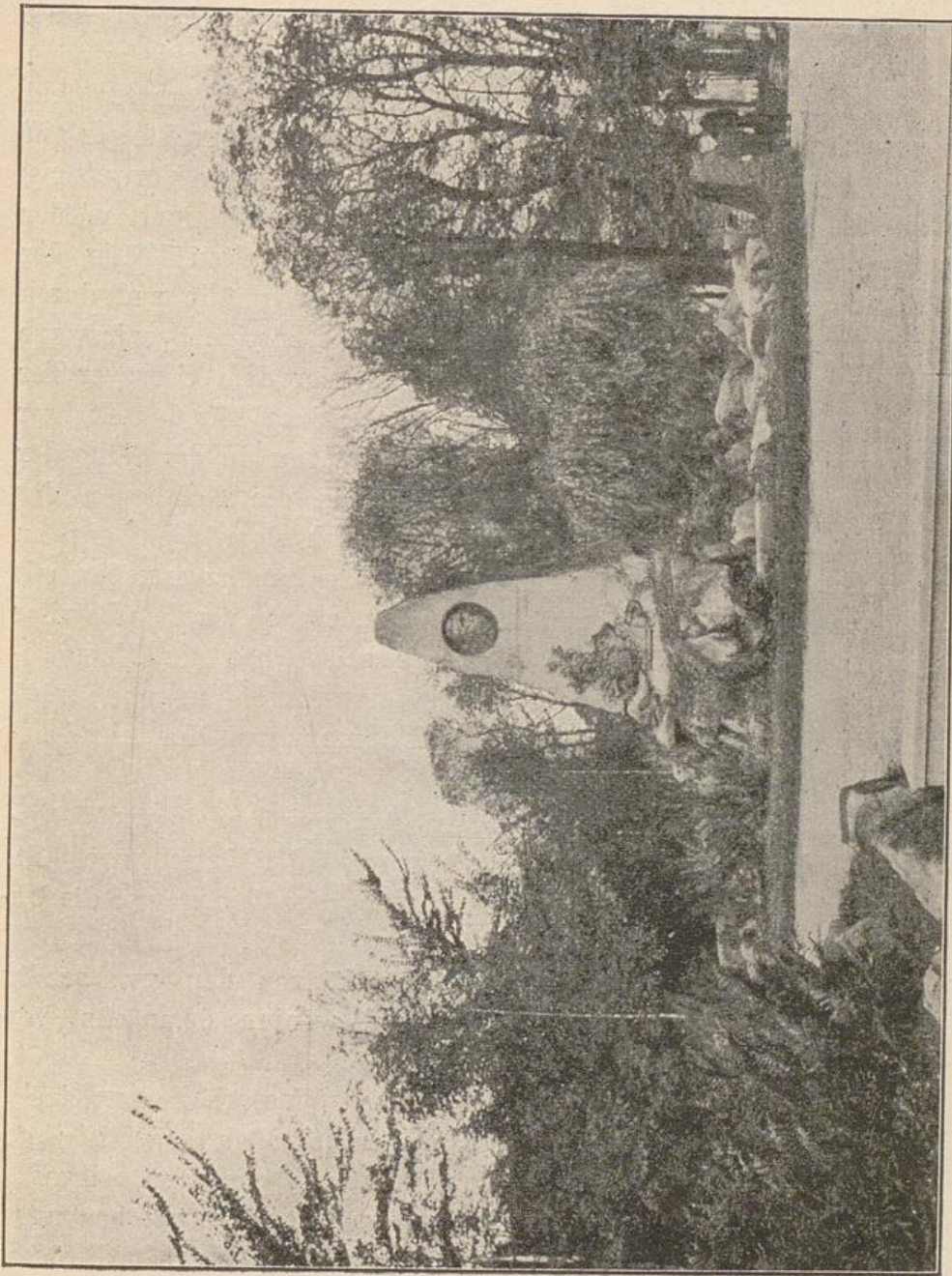
PaX pIa fLoreSCIt
BeLLona fVgata qViesCIt
NVnC LeopoldVs oVat
FaeDera TVrCa no Vat.

Die durch größere Schrift kenntlich gemachten Buchstaben sind die zu addierenden Zahlen und ergeben das Erbauungsjahr 1699 (in diesem Jahre wurde der Carlowitzer Friede geschlossen, der den von Kaiser Leopold I. mit Glück geführten Türkenkrieg von 1682 beendigte.)

Ins Deutsche übertragen lauten die Verse:

Göttlicher Friede blüht,
Die flüchtige Kriegsgöttin ruht,
Jetzt triumphiert Leopold,
Der Türke erneuert die Bündnisse.

Es ist auffallend, daß sämtliche beachtenswerten Gebäude aus der Zeit vor dem dreißigjährigen Kriege stammen, und ein Beweis, daß in diesen Kämpfen, welche die Einwohnerzahl Höxters von 15000 auf 2000 herabminderten, nicht allein jeder Wohlstand und Kunstsinn, sondern auch jedes handwerksmäßige



12. Hoffmannsdenkmal. (Text S. 43.)

Können vollständig verloren gegangen war. Bezeichnend hierfür sind die Häuser an der Knochenbach-, Faulebach- und Mauerstraße.

Abb. S. 41.

Erst im Laufe des 19. Jahrhunderts, als über die wieder-
erbaute Weserbrücke, eine Hauptpoststraße von Berlin nach
Cöln durch die Stadt führte und später zwei Eisenbahnlinien
die Stadt berührten, begann sie sich langsam zu erholen und
wirtschaftlich so weit zu erstarken, daß seitens der Bürger auf
die äußere Gestaltung der Häuser und seitens der Verwaltung
auf die Verbesserung der Straßen und Plätze der Stadt wieder
Wert gelegt werden konnte. So sind die alten Wälle der
Stadt teilweise abgetragen, die Gräben ausgefüllt und durch
Anpflanzen von Bäumen und Sträuchern schattige Spazierwege
und angenehme Ruheplätze geschaffen. Vor dem Corveyer Tor
ist inmitten von Schmuckanlagen ein Denkmal für den Dichter
Hoffmann von Fallersleben, vor dem Kloster in der Nähe der
Kasernen ein solches zum Andenken an die Gefallenen des
Krieges 1870/71 errichtet worden. Nach dem Weinberg zu
sind im Anschluß an diese Anlagen breite Landhausstraßen mit
hübschen Einfamilienhäusern entstanden, ebenso vor dem Petritor
nach dem Ziegenberg hin. Dieser selbst hat ein Netz be-
quemer Wege mit einem Aussichtsturm erhalten und trägt
auf seiner höchsten Erhebung zur Erinnerung an den Altreichs-
kanzler den Bismarcksturm.

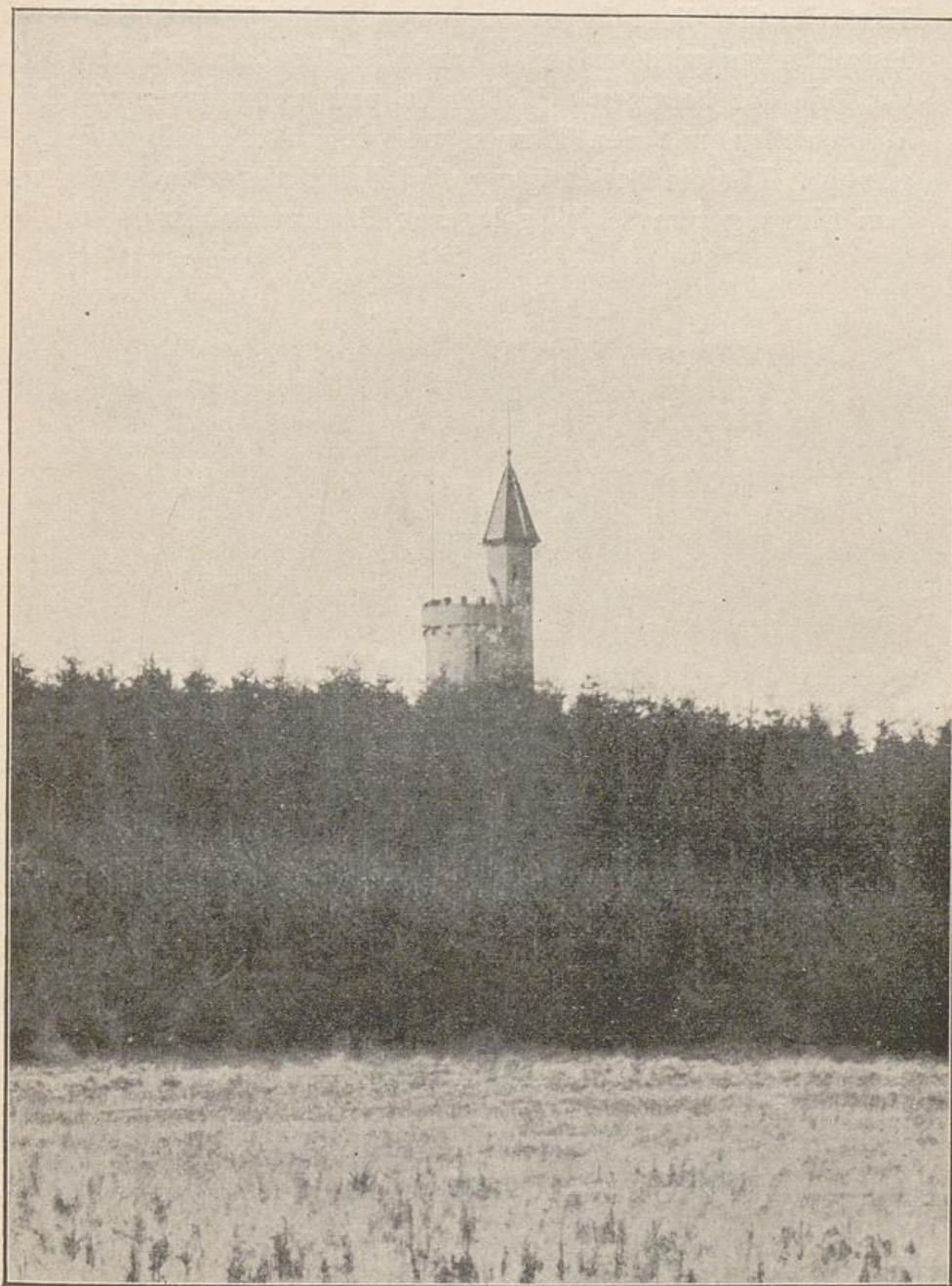
Abb. S. 43.

Abb. S. 45.

Ähnliche Anlagen wie vor den Toren sind auch am Weser-
ufer bei der Dampferanlegebrücke in reizvoller Weise hergestellt.
Inmitten derselben ist zum Schutz der Reisenden gegen die Un-
bilden des Wetters ein Wartehäuschen erbaut.

Die Ufermauern und Löschplätze können den wachsenden
Frachtverkehr kaum bewältigen und werden demnächst ver-
größert werden müssen.

In der Stadt selbst sind die offenen Wasserläufe zugedeckt,
Bürgersteige angelegt und sämtliche Straßen sorgfältig ge-
pflastert. Eine Hochdruckleitung mit vorzüglichem Quellwasser
ist gebaut und die Schwemmkanalisation der Stadt begonnen.
Stattliche Neubauten sind errichtet für das Kaiserliche Postamt,
die Kgl. Baugewerkschule, die Garnison usw. Für das Gymnasium
ist ein großer zeitgemäßer Neubau geplant, der an der Godel-
heimerstraße am Hang des Ziegenberges in herrlicher Lage er-
stellt werden wird.

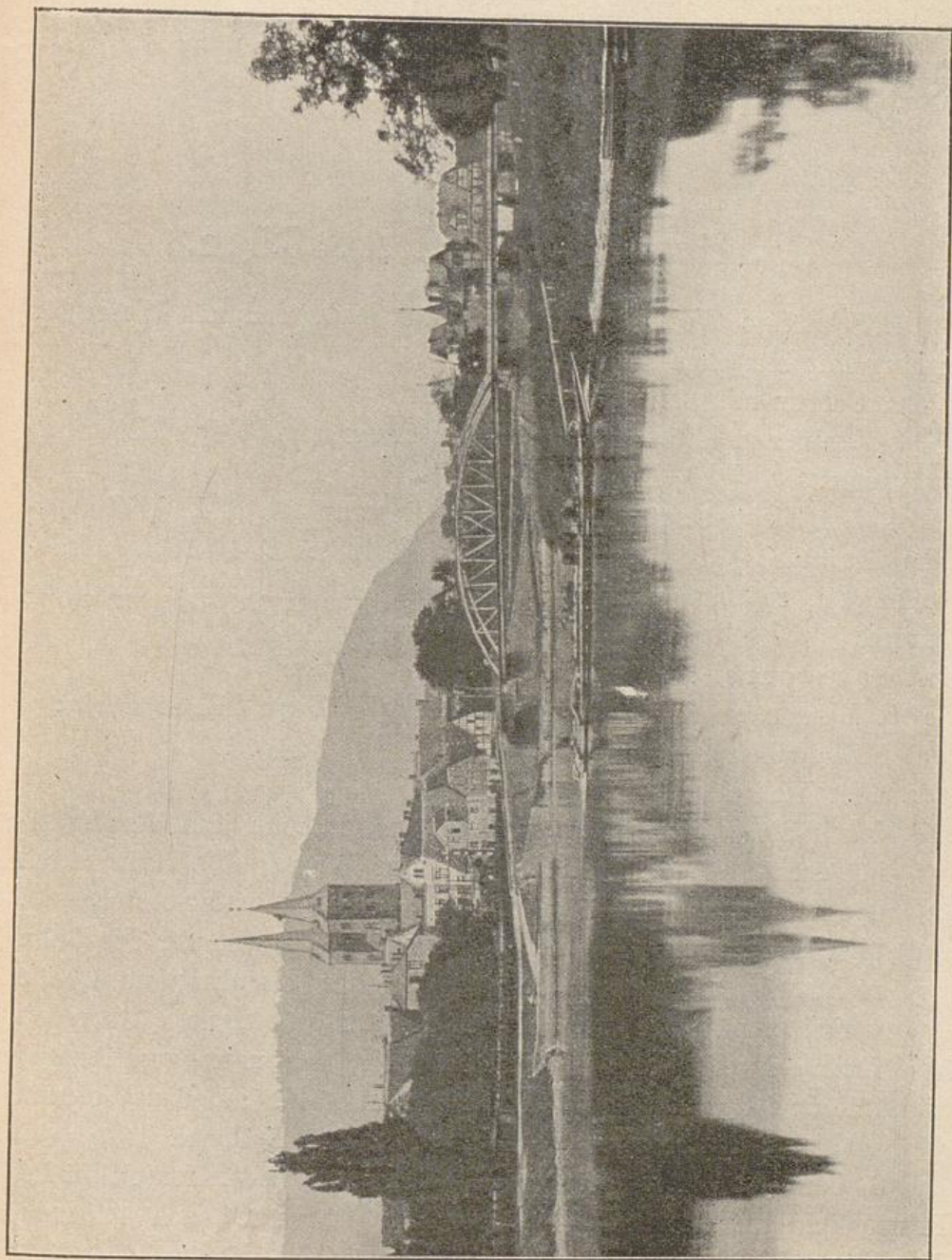


13. Bismarckturm. (Text S. 42.)

Abb. S. 47.

In nächster Nähe Höxters, verbunden durch eine schattige Kastanienallee liegt Corvey, nach dem dreißigjährigen Kriege in Barockformen wiedererbaut. Aus alter Zeit stammt nur noch ein Teil der heutigen Schloßkirche und zwar der romanische Westquerbau mit den Türmen und dem fünfschiffigen Untergeschoß. Für die Besichtigung sind Erlaubniskarten in der vor dem Eingang zum Schloß gelegenen Restauration zu lösen.





14. Höxter von der Weser aus. (Text S. 43).

Spaziergänge und Ausflüge.

1. Schattige Wallpromenade um die Stadt und am Weserufer entlang mit hübschen Anlagen.

2. Corvey mit Schloßpark 20 Min.

3. Steinkrug auf dem rechten Weserufer am Solling (Restaur.) $\frac{1}{2}$ Stunde.

4. Am Ziegenberge: Felsenkeller (Restaur.) $\frac{1}{4}$ Std., Wilhelmshöhe (Restaur.) $\frac{1}{2}$ Std., Rodeneck (Aussichtsturm) 40 Min. Philosophenweg, rot, am Abhang des Berges, allmählich auf die Höhe führend.

Halbtagstouren:

5. Bismarckturm auf dem Ziegenberg. Wege führen dahin:

a) Philosophenweg, rot,

b) über Wilhelmshöhe, rot,

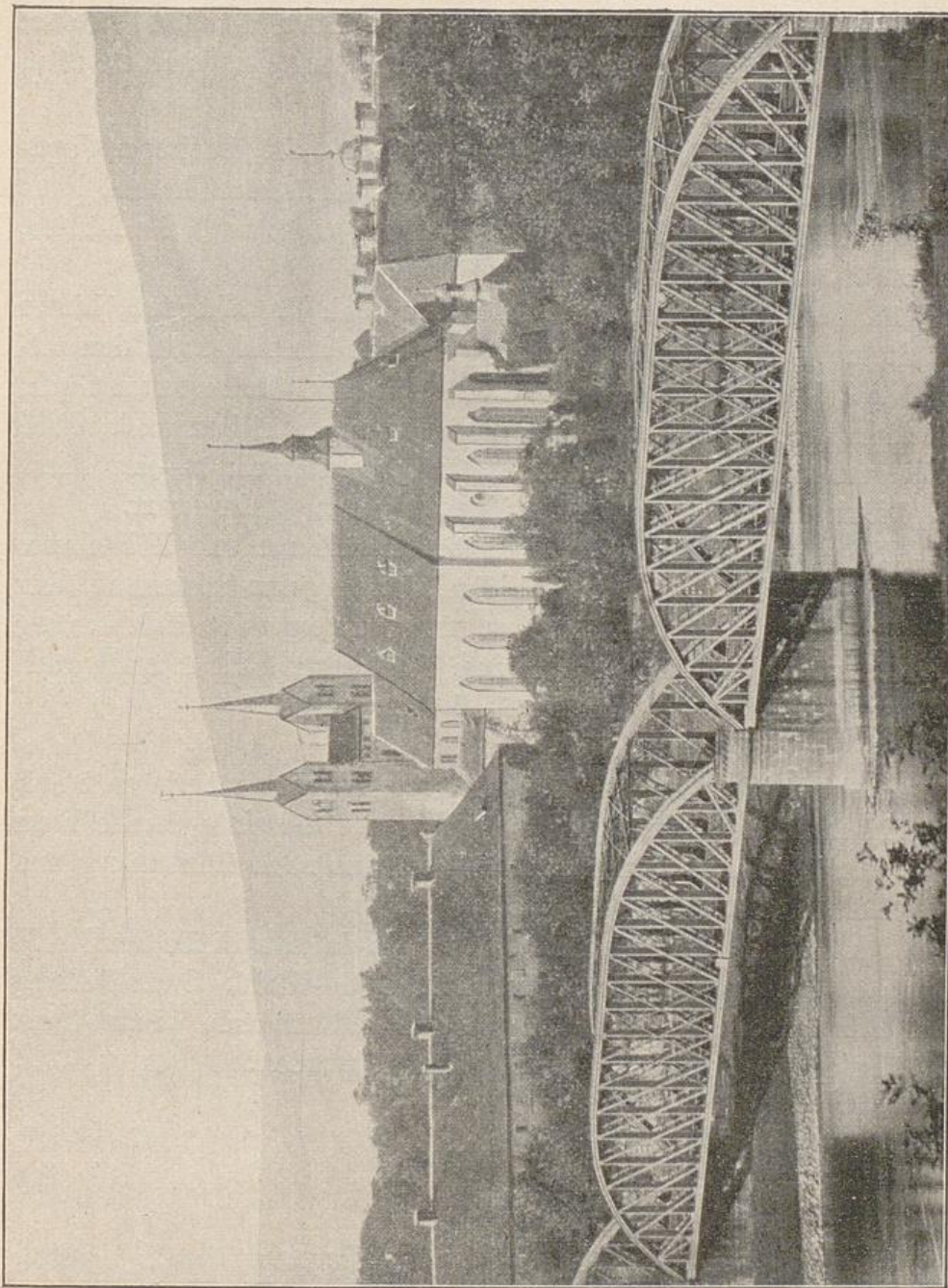
c) durch die Gartenstraße vor dem Petritor, beim jüdischen Friedhof rechts ab; nachher teilt sich der Weg (gelb), links durch den Krenkel allmählich, rechts über den Galgenstieg steil hinauf.

d) über den Brunsberg, blau. Godelheimer Straße, vor der Bahn rechts ab, am Taubenbrunnen und der eisenhaltigen Quelle vorbei, zum Brunsberg mit Ruinen alter Befestigung. Über den Kamm des Berges, stets den blauen Zeichen nach, zum Plateau mit dem Turm. Vom Turm schöne Aussicht auf das Wesertal und den Teutoburger Wald mit Hermannsdenkmal.

6. Corveyer Forst, Weinberg mit Hexentanzplatz, Teufelsbrücke, Prinzessinklippe (Aussicht); 20 Minuten Chaussee nach Albaxen, dann stets Wald, ca. 3 Std.

7. Durch den Weinberg ins Saumertal, über Albaxen zurück, 4 Std.

8. Steinkrug, Rottmünde (rot-weiß), Fürstenberg, zurück nach Höxter, ev. mit Abenddampfer 3—4 Std.



15. Corvey mit Eisenbahnbrücke. (Text S. 44.)

Tagestouren:

9. Nach Karlshafen: Über Boffzen, Fürstenberg (bis dahin schattenloser Feldweg und Chaussee ca. 7 km), dann über Derenthal, Fußweg durch den Solling über Milchhäuschen und Hannoversehe

Klippen. Von Derenthal auch über Winnefeld zum Milchhäuschen oder von Winnefeld direkt auf schöner Waldstraße nach Karlshafen, ca. 5 Std.

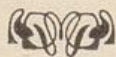
Oder über Steinkrug, Rottmünde, Kesselstein, Boffzener Jagdhütte, Amelieth nach Nienover. Um die Oberförsterei herum, links die Eichenallee hinauf, nach $\frac{1}{2}$ Std. Fußweg links nach Karlshafen, ca. 6—7 Std.

10. Nach dem Köterberg: Chaussee nach Brenkhausen, hinter km-Stein 24,0 rechts ab, Brenkhausen links lassend, stets den rot-weißen Zeichen nach, über Bödexen, Forsthaus Bröken zum Gipfel mit dem Aussichtsturm. Zurück, den weißen Zeichen nach, nach Polle, von da mit Dampfer zurück. Umgekehrt mehr zu empfehlen, ca. 6 Std. Abstieg nach Holzminden auch empfehlenswert.

Ein schöner, aber nicht gezeichneter und nur mit Höhenkarte aufzufindender Weg führt durch den Weinberg ins Saumertal, über die Chaussee zur Brettmühle, den stets ansteigenden Holzfahrtweg zum Forsthaus Bröken, von da zum Köterberg. Mit Abstieg nach Höxter, Holzminden oder Polle 6—7 Std.

11. Nach Holzminden:

- a) Fußweg über Neuhaus, Waldchaussee über Mühlenberg, ca. 5 Std.
- b) Nach Neuhaus, zum Moosberg, gradeaus die erste Straße links über Forsthaus Torfhaus und Silberborn nach Mühlenberg und Holzminden, ca. 6—7 Std.
- c) Nach Neuhaus, dann Schießhaus; von da alte Einbecker Straße oder Waldchaussee nach Holzminden, 6—7 Std. Statt Fußweg Höxter-Neuhaus auch Chaussee über Rottmünde; dann kann die ganze Tour mit Wagen gemacht werden.





Hotel Stadt Bremen, Höxter

Durch Neubau vergrößert. Zentral-Heizung

≡ Besitzer: **Gustav Thomae** ≡

Fernsprecher Nr. 17

Altrenommiertes Hotel ersten Ranges
das nächste am Bahnhof o 5 Minuten vom Schiff
empfiehlt seine

gut eingerichteten Zimmer, vorzügliche
Betten o Gute Küche o Reine Weine o Div.
ff. Biere o Große Restaurationsräume und
Speisesaal o Garten und Kegelbahn o Bäder
im Hause o Massenquartier für Schulen
Omnibus am Bahnhof, Hausdiener am Schiff

Heinrich Oppermann, Höxter

Gegründet 1835

Bierbrauerei

Fernsprecher 67

Empfiehl't reine, bekömmliche Biere

Ausschankstellen:

Höxter, Hennekenstraße 10

Gute Küche • Schöner Garten

≡ Felsenkeller bei Höxter ≡

Herrliche Aussicht in das Wesertal

Beliebter Ausflugsort

===== Gute Restauration

RUDOLF HENZE

Friseur und Perückenmacher

Höxter, am Gänsemarkt



Kabinett zum Haar-
schneiden, Frisieren
und Rasieren

Damen-Salon separat

Champonieren mit
Trocken-Apparat

Anfertigung sämtl.
künstl. Haararbeiten

Verleih-Institut
für Theater-
Perücken u. Bärte

Parfümerien und
Toilette - Artikel

Wein-Handlung
Clemens Goldschmidt, Höxter

Reichhaltiges Lager gutgepflegter Weine

Weinstube: Grubestr. 21

Fernsprecher 64.

Sommerfrische und Bergrestaurant

„Wilhelmshöhe“

bei Höxter

nach einem Brande in elegantem Schweizer-
stil neu erbaut, bekannt als einer der schönsten
Aussichtspunkte des Oberwesertales. — Gute
Speisen und Getränke. Billige und vorzügliche
Pension für Sommerfrischler, am Waldrande
gelegen, in prachtvoller Bergluft.

ALBERT STUTE, Höxter

Grubestraße 28

Konditorei und Café

Bestellungen

auf Torten, Gebäck usw. werden prompt ausgeführt.

Alt-Fürstenberg



Größte Niederlage in Alt-Fürstenberger Figuren

Modelle aus den Jahren 1750—1780 der
ehemal. Herzogl. Braunsch. Porzellan-
Fabrik Fürstenberg bei Höxter a. Weser



Gelegenheitskäufe

Die Fabrik gibt an Private **nichts** ab.



Empfehle ferner

Moderne Fürstenberger Tafel- und
Kaffee - Service, Gebrauchsgegen-
stände, Tassen usw. in großer Auswahl

H. Dücker, Höxter

Marktstraße 14 :: Fernsprecher 24

Ansichts-Artikel

Ansichts-Artikel



Ansichts-Artikel



Herm. Manegold, Drogerie

Fernsprecher 13 Höxter Marktplatz

Medizinal-Drogen, Farben und Parfümerien

Photograph. Bedarfsartikel Dunkelkammer
im Hause

Schokoladen: Lindt, Suchard, Galapeter,
Kohler, Cailler und andere

Feinste Biskuits, erfrischende Fruchtbonbons

Echte Liköre, Cognacs und Weine

Alkoholfreie Erfrischungsgetränke

Zigarren erster Fabriken

Mineralwasser + Südfrüchte

Autonaphth — Stellin — Karbid.

Droschkenhalterei Wilh. Lülwes, Höxter

Westerbachstraße, neben dem Tillyhause

empfiehlt sich dem reisenden Publikum zur gefälligen

:: Benutzung von Fuhrwerk in ::

Landauern, Kremsern und Halb-Verdeck.

Prompte Bedienung. ———— Zivile Preise.



Konditorei und Café
Otto Freise, Höxter

Corveyer Tor,

gegenüber dem Hoffmanns-Denkmal

Freundliche Zimmer mit Veranda und Garten

Herm. Wentzel, Höxter

— am Markt 4 —



Zigarren-Import und Versand

Ältestes und größtes Zigarren-Geschäft am
Platze, empfiehlt seine als vorzügl. anerkannten

Hamburger und Bremer Zigarren

— o —
Ständiges Lager von echten Havanna-
Importen. — Zigaretten und Tabake nur
erstklassige Fabrikate.

BLANKENBERG & CIE.

Marktstraße 27 ♦ **Höxter** ♦ Marktstraße 27

SPEZIAL-GESCHÄFT FÜR HERREN-
GARDEROBE UND SCHUHWAREN

Hamburger



Engroslager

M. STEINBERG

Inh.: Albert Dießel, Höxter

— Markt 4 —

Größtes Spezial-Sortiments-Geschäft am Platze

Kurzwaren, Besätze, Wäsche, Weiß- u. Wollwaren

Sämtliche Artikel für die Damenschneiderei

Korsetts, Schürzen

Handschuhe, Strümpfe

Handarbeiten in größter Auswahl

Blusen, Kostüm-Röcke

Kinderkleider

Ständige Ausstellung aller Saison-Neuheiten

Herren-Modeartikel :: Pelzwaren :: Spielwaren

Benzin u. Öl für Automobile

Benzin in Orig.-Kannen (Dapolin, Stellin) und lose.
Vacuum-Öl, Lubrifin usw. — Continental-Handbuch

W. Drüner, Drogenhandlung

Höxter, Stummrige- (Godelheimer-) Str. 5

Gegr. 1869

in der Nähe des Marktplatzes

Fernspr. No. 39



ff. Liköre, Kognaks,
Weine, Krankenweine o
Biskuits o ff. Schokola-
den, deutsche u. Schwei-
zer Fabr. o Kaffee, Ka-
kao, Tee o Toilette-Sei-
fen und Parfümerien,
Verbandstoffe, Photo-
graphische Bedarfsart.
Medizinal- und
Tafelwasser.

Heinrich Krekeler, Höxter Brauerei

empfiehlt seine aus bestem Malz und Hopfen nach
Pilsener und Münchener Art hergestellten Biere.

== Fernsprecher 45 — Gegründet 1867 ==

Eigene Ausschankstelle

Höxter, Nikolaistr. 11, in der Nähe des Kriegerdenkmals
(Wirt: Wilhelm Brandt.)

Die Bäckerei und Konditorei von
Wilh. Brinkmann, Höxter

Welerstraße 2
empfiehlt ihre Gebäcke in unübertroffener
Qualität.

C. Karsten, Höxter

Marktstraße 1

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:

gold. u. silb.

Herren- u. Damenuhren,
Regulateuren,
Freischwingern,
Stutzuhren, Weckern
usw.



gold. u. silb.

Schmuck - Sachen,
Trau-Ringen, silb. u.
versilb. Tafelbestecken,
Alfenide-, Edelmänn- u.
Altkupferschalen

Vasen und Tafelaufsätzen, Brillen, Kneifern, Ferngläsern,
Barometern, Thermometern, Kompassen, Lupen usw.

Photograph. Apparate u. Bedarfsartikel.

Reparaturen gut, schnell und billig.

Rud. Knieriem, Höxter a.d.W., Westerbachstr.10

Spezial-Geschäft in

Zigarren, Zigaretten, Tabaken,

en gros

nur erstklassige Fabrikate.

en détail.

Carl Schaefer, Höxter

Fernsprecher 32 Marktstraße 18 Gegründet 1811

Mitglied der Einkaufsgenossenschaft für Glas, Porzellan, Luxus
Zentrale in Nürnberg

Geschenkartikel und Luxussachen

in Glas, Porzellan, Nickel, Messing, Kupfer, Zinn
Stets Neuheiten in Reise-Andenken von Höxter



Eines der ältesten Häuser in Höxter
Erbaut 1511

Haus- und
Küchengeräte,
Solinger
Stahlwaren,
Glas, Krystall
und Porzellan



Große Auswahl in
Spielwaren

Für die Reise:

Coupeekoffer	Kabinenkoffer	Echte Rindledertaschen	Zigarrenetuis
Plattenkoffer	Rucksäcke	Portemonnaies	Brieftaschen etc.

Sportartikel:

Zimmer-Turngeräte	Fußbälle	Sämtliche	Tennisschläger
Hängematten	Gartencroquets	Angelgeräte	Tennisbälle

5% Rabatt bei Barzahlung

Gustav Brinkmann • Damen- und Herren-Friseur



Höxter, Westerbachstraße 3

Spezial-Salons für Damen-Frisuren,
Kopfwäsche, Ondulation u. Manicure

Geräumige, auf das modernste und
praktischste eingerichtete Salons

Bester und vollkommenster
Haarlufttrocken-Apparat am Platze

Reiche Auswahl in
modernen Hilfsfrisuren, Zöpfen
u. neuestem Haarschmuck usw.

Verkauf aller Parfümerie-
und Toilette-Gegenstände

Hotel Reichspost, Höxter

Besitzer: Heinrich Thiele
neben dem Postamt, gegenüber dem Rathause

Nächstes Gasthaus a. d. Dampferhaltestelle,
für Touristen u. Sommerfrischler besonders geeignet

Garten und Veranda mit schönster Aussicht

Diner ohne Weinzwang • Speisen nach der Karte
kiesiges und bayrisches Bier stets frisch vom Faß

Logis sowie volle Pension zu mäßigen Preisen

— Hausdiener am Bahnhof und Dampfschiff —



C. Schumacher, Uhrmacher

Marktstraße 20 **Höxter** Marktstraße 20

empfiehlt sein Lager in

Uhren, Gold- und Silberwaren, optischen Artikeln

Garantie für Verkauf u. Reparatur

Wilhelm Maull-Höxter

Gänsemarkt-Drogerie

Tees, Schokoladen, Kakaos, Mineralwässer

Weine, Arrak, Rum, Kognak und feine Liköre

Bremer Zigarren in großer Auswahl

Farben und Lacke

Zentrifugen- und Maschinenöle sowie

konsistente Fette

Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte

Englische, französische u. deutsche Werkzeuge

unter Garantie

J. Löwenstein, Höxter

Westerbachstraße 5

Manufaktur- und Modewaren

Damen-, Herren- und Kinderkonfektion

Blusen, Röcke und Kostüme.



Ansichtsartikel von Höxter und Corvey

Große Auswahl in der Preislage von 25, 35, 50 Pf. bis 1.75 Mk.

Kaffeetassen, Moccataassen, Milchbecher, Vasen,
Aschbecher, Biergläser, Liqueurgläser, Brief-
beschwerer, Wandteller, Broschen, Federhalter,
Schreibzeuge, Bilder im Rahmen, Anhänger für
:: Uhrketten, Tortenheber, Brieföffner usw. ::

Diverse Spielwaren

ANSICHTS-KARTEN

Riesen-Auswahl

ff. koloriert Stück 5 Pf., Platin (grau) Stück 3 Pf.

Gustav Freytag

:: :: HÖXTER, am Markt :: ::

Felsenkeller bei Höxter

Sommerfrische

Saal- und Garten-Etablissement

Vom Dampfer-Anlegeplatz bequem

:: in 8 Minuten zu erreichen ::

Prachtvoller Ausblick auf das Wesergebirge
und den Solling

Herrliche, geschützte Glas-Veranden

Für Touristen, Vereine, Schulen und Familien sehr zu
empfehlen

Ch. Meyer

Wilhelm Ahaus

Am Rathaus No. 5 * Höxter * Am Rathaus No. 5

Färberei und Chemische Waschanstalt

mit Dampf- und Kraftbetrieb

Eingerichtet mit den neuesten technischen Maschinen

Neuwäscherei für

Mull-, Tüll-, Spachtel-, Kongress-Gardinen u. Stores

Dampf-Plissee-Brennerei

Dekatier-Anstalt

Alb. Holtermann

Juwelier, Gold- u. Silberschmied

Marktstr. 24. Höxter. Marktstr. 24.

Großes Lager u. Auswahl der allerneuesten

Schmucksachen

in Brillant, Diamant, Türkis, Amethyst, Corall,
Tula, Silber, sowie Alfenidewaren etc. etc.

Augengläser nach ärztlicher Vorschrift.

Täglicher Eingang von Neuheiten.

Anfertigung und Reparatur

von Sachen aller Art in mustergültiger und
solider Arbeit. □ Eigenes Atelier im Hause.

Große und gediegene Auswahl in
Geschenk-Artikeln u. Reiseutensilien

Gravierung von

Wappen, Monogrammen, Schrift etc.

geschmackvoll und billig.

Galvanische Vergoldung u.

Versilberung im Hause.

Eintausch u. Ankauf v. altem

Gold, Silber u. Edelsteinen.

Schloß Corvey a. d. Weser

(gegenüber dem Sollinger Wald)

ist in 10 Minuten vom Bahnhof Höxter und in 20 Minuten vom Mittelpunkt der Stadt durch die prachtvolle schattige Corveyer Allee zu erreichen. Einst berühmtes Benedikt.-Kloster, gegr. 822. Histor. Stätte. Sehensw. Bibliothek, 60000 Bände. Galerie der Äbte, Geweihtag (für Jäger interessant). Kaisersaal, Speisesaal, Turmzimmer usw. wird vom Hausmeister gezeigt. Herrliche Klosterkirche (kath. Pfarrkirche) mit Kreuzgang (Bildhauerei und Schnitzerei), besonders sehenswert für Kunstkenner, **Grab Hoffmann von Fallersleben** wird vom Küster gezeigt. — Kloster Corvey wurde von dem Arzt und Dichter F.W. Weber in seinem herrlichen Epos „Dreizehnlinden“ besungen.

Eintrittskarten zur Schloßbesichtigung sind zu lösen im

Touristen-Hotel

Sommerfrische

„Dreizehnlinden“

Hotel und Restaurant, mit großem, schattigem Garten, Inh. W. Diener, direkt vor dem Schloßportal gelegen, mit großen, behaglichen Gastzimmern und Saal, Veranda, Stallung, Remise für Auto.

Logis mit Kaffee 2 M. und höher. Mittagstafel 1 Uhr. 1,60 und 1,30 M. ohne Weinzwang.

Speisen nach der Karte. Vorzügliche Küche.

Vollständige Pension für einige Tage 5 M.

Ausflugsort für Touristen, Vereine, Schulen.

Massenquartier wird eingerichtet. Mittagessen für Vereine und Schulen von 1,— M. an.

Speisen-Auswahl, ff. Kaffee, Milch, dicke Milch. Vollständige Pension inkl. Zimmer 4—4,50 M. und nach Übereinkunft. In der Vor- und Nachsaison Vorzugspreise. Prospekt gratis.

Lohnende Ausflüge in die Berge, den Sollinger Wald (Kahnverbindung). Schloßpark, schattige Alleen. Dampferpartien, Angelfischerei in der Weser,

Bäder im Hause. — Fernsprecher 77.

Geschichte und Beschreibung Corveys mit Abbildungen M. 0,50
„Dreizehnlinden“, Schulausgabe M. 2,50, in Prachtband M. 6,80

Ansichtskarten 5 u. 10 Pfg. Andenken von Höxter u. Corvey.

Weserlied

Hier hab' ich so manches liebe Mal
Mit meiner Laute gesessen, —
Hinunterblickend ins weite Tal
Mein selbst und der Welt vergessen. —
Und um mich klang es so froh und hehr
Und über mir tagt' es so helle, —
Und unten brauste das ferne Wehr
Und der Weser blitzende Welle.

Wie liebender Sang aus geliebtem Mund
So flüstert es rings durch die Bäume.
Und aus des Tales offnem Grund
Begrüßten mich nickende Träume.

Und um mich klang es so froh und hehr
Und über mir tagt' es so helle. —
Und unten brauste das ferne Wehr
Und der Weser blitzende Welle.

Da sitz' ich aufs neue und spähe umher
Und lausche hinauf und hernieder, —
Die holden Weisen rauschen nicht mehr,
Die Träume kehren nicht wieder, —
Die süßen Bilder wie weit, wie weit!
Wie schwer der Himmel, wie trübe!
Fahr' wohl, fahr' wohl, du selige Zeit,
Fahrt wohl, ihr Träume der Liebe.

MAX MÜLLER

Friseur für Damen und Herren, Perückenmacher

Nikolaistraße 1 ◊ HÖXTER ◊ Nikolaistraße 1

Spezialgeschäft in- und ausländischer
Parfümerien. Seifen und Toilette-Artikel

Theater- und Maskenkostüm-Verleih-Institut

Damen-Salon separat

S. Netheim, Höxter

Fertige Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe
Putz, Kurz-, Weiß-, Wollwaren, Besätze usw.

Kleiderstoffe + Leinen- und Baumwollwaren

Aussteuerartikel, Bettzeuge, Bettfedern, Trikotagen, Unter-
zeuge, Handschuhe, Korsetts, Strümpfe, Schürzen, Gar-
dinen, Teppiche, Möbelstoffe, Ledertuche, Wachstuche

Tuche und Buxkins in großer Auswahl

Anfertigung von Garderobe nach Maß

Kragen, Manschetten, Krawatten usw.

Hotel „Berliner Hof“ Höxter

(l. Hotel am Platze)

Großes Restaurant

Vorzügliche Küche — Gute Betten

Zivile Preise — Bäder im Hause

Zentral-Heizung

In nächster Nähe des Dampfer-Anlegeplatzes

Telephon Nr. 2 ○ Omnibus am Bahnhof

Inhaber: H. Thies

Höxtersche Papierwaren-Fabrik

C. D. Flotho

:: Höxter a. d. W. ::

Papierwaren-Fabrikation, Buchhandlung,
Buchdruckerei, Buchbinderei

Verlag des Kreisblattes „HUXARIA“

Drucksachen für den Geschäfts- und Privatgebrauch
in tadelloser Ausführung äußerst preiswert

H. Dücker, Höxter

Marktstr. 14. Fernsprecher 24

Mitglied der Handelszentrale deutscher Kaufhäuser, größte deutsche Einkaufsgenossenschaft, empfiehlt

Großartige Auswahl in Besätzen, Spitzen, Bändern
Plains, Besatzseiden

Direkter Bezug von Schweizer Stickereien
englischen und französischen
Spitzen und Tüllen

Eigene Fabrikation in Chemnitz von Handschuhen
Trikotagen, Strümpfen
Sportartikel



Prämiert: Silberne Medaille

: Atelier für :
Photographie



von

Georg Gotthardt, Höxter a. W.

Wallpromenade 26 — Fernsprecher 50

Atelier ist täglich geöffnet, auch Sonntags

Aufnahmen finden bei jeder Witterung statt

Konditorei und Café
F. Hottensen

HÖXTER, Stummrigestraße 21

2 Minuten von der Dampfer-Haltestelle
durch die Bahnunterführung

empfiehlt

sämtliche ins Fach schlagende Artikel
in tägl. frischer, unübertroff. Qualität

Restaurant FREISE (E. Kues)

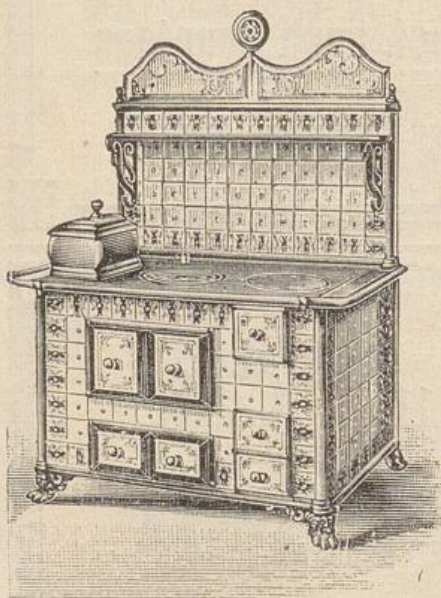
Ecke der Westerbach- und Stummrigestraße

Bürgerliches Haus

Gutes Logis — Vorzüglicher Mittagstisch — Kalte
und warme Speisen zu jeder Tageszeit

J. Geßmann, Herdfabrik

Höxter, Petritor



Fabrikation von Koch-Herden
für Haushaltungen, Restaurationen,
Hotels, Ökonomien, Anstalten etc.

Lackiert, emailliert und
mit Majolika-Fliesen
Räucherofen

Illustrierte Preisliste steht auf Wunsch
zur Verfügung

Anfertigung von Dampf-,
Wasser- und Gasleitungen,
sowie allen Schlosser- und
Maschinen-Arbeiten

L. PAMMEL

vorm. W. Pammel

HÖXTER, Grubestraße 7

Wurst- und Fleischwaren-Geschäft

August Grumfeld



Schuhmachermstr.

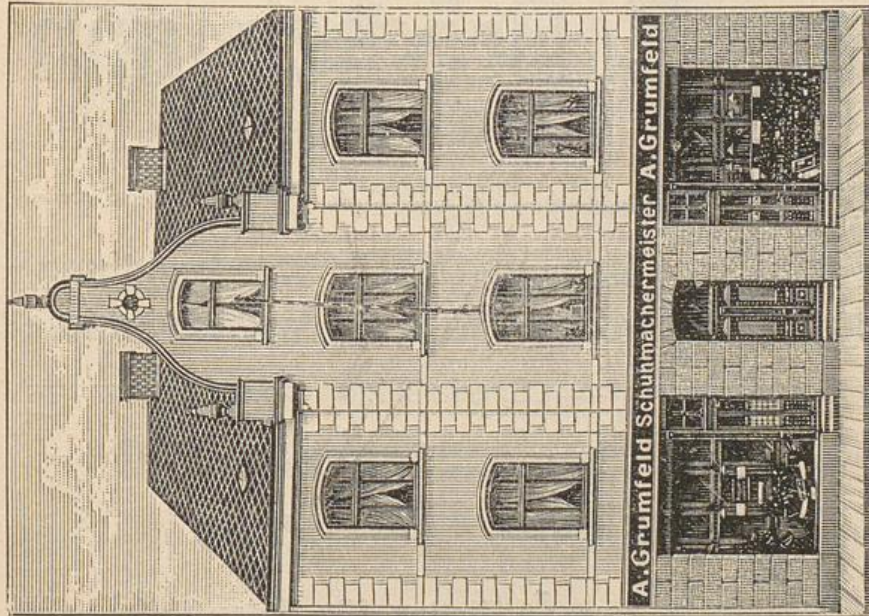
Höxter a. Weser



Spezialität: Anfertigung von Luxus-Stiefeln in jeder beliebigen Ausführung

Die in eigener Werkstatt in ca. 10 verschiedenen Sohlenformen angefertigten Schuhwaren nach Maß zeichnen sich aus durch höchste Eleganz, Leichtigkeit, gute Paßform und beste Verarbeitung

Jede Reparatur wird unter sorgfältigster Behandlung der Stiefel streng sauber und möglichst sofort ausgeführt. Beikleineren Reparaturen kann auf Anfertigung gewartet werden



Aug. Bartels

Höxter

Lager von feinen deutschen und englischen
Anzug-, Paletot- und Beinkleiderstoffen

Anfertigung
eleganter Zivil- und Uniform-Garderobe
nur nach Maß, unter Garantie für tadelloses Sitzen

Allein-Verkauf
der echten Lahmannschen Unterzeuge.

Firma E. Bröckelmann

Inhaber Otto Koller

Fernsprecher Nr. 14 ♦ **Höxter** ♦ Markt 10 □ □ □ □

Material-, Eisen- und Maschinen-Handlung,
technische Bedarfsartikel für Maschinenbetriebe

Spezialität:

**Deutsche, französische und
englische Werkzeuge**

Benzin- und Öl-Station für Automobile

Gasthof „Zum deutschen Hause“

HÖXTER, Stummrigestr. 14

2 Minuten von der Dampfer-Haltestelle durch die Bahnunterführung

ff. Biere, warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit
Vorzügliche Betten und Logierzimmer ♦ Bürgerliche Restauration

Besitzer: L. Engelke

*Postkarten von Höxter, Corvey und dem
Wesertal, sowie Künstlerpostkarten und
Ansichten unter Glas etc. in grösster Auswahl.*

*Höhenschichtenkarten 1 : 50 000,
Reiselektüre, grosses Bilderzimmer, Schreib- und
Zeichenmaterialien. Leihbibliothek, Journal-
Lesezirkel, Musikalien, Antiquariat, Landkarten
und Lehrmittel, Bilderleistenlager.*

Otto Buchholtz' Buchhandlung

Ernst Ummen

Höxter a. W., Marktstrasse 16.

J. RUX, HÖXTER

Fernsprecher 26 ♦ am Corveyer Tor ♦ Fernsprecher 26

Spedition, Rollfuhr- und Möbeltransport-Geschäft

Tadellose Verpackung der Möbel

Fritz Rüscher, Höxter

Brenkhäuserstraße 20

**Kunst- und Handelsgärtnerei, Baumschule
und Samenhandlung**

liefert alle Sorten hochstämmige und niedrige
Apfelbäume sowie **Rosen** in feinsten Sorten



Kgl. Preuß. Staats-Medaille



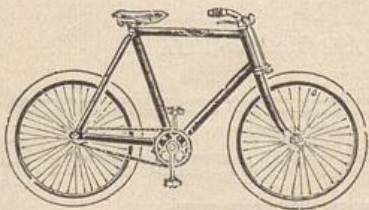
Prämiert Höxter 1885.

Bukett- und Kranzbinderei

B. Wolf, Höxter a. W.

Rodewickstraße 18.

Bau- und Kunst-Schlosserei.



**Lager in Fahrrädern
und Nähmaschinen**
sowie sämtlichen Zubehörteilen
Reparatur-Werkstatt

Installation.

Gas-, Wasser-, Bade- und elektrische Anlagen.

Anlage von Blitzableitern,
sowie Untersuchung derselben.

Hotel-Restaurant „Westfälischer Hof“

Grubestraße 30 **HÖXTER** Grubestraße 30

Halte mich dem hiesigen wie reisenden
—— Publikum bestens empfohlen ——

Vorzügliche Verpflegung, prima kalte und warme Speisen
und Getränke zu jeder Tageszeit

Gut eingerichtete Zimmer, ruhiges Haus für Sommergäste,
—— angenehmer Garten ——

Ebenso bringe ich mein **Versand- und Aufschnitt-Geschäft**
in empfehlende Erinnerung.

Spezialität: ff. Wurstwaren nach Braunschw. Art

Besitzer: **Hermann Müller**

Erster Gasthof vom Bahnhof rechts

JOH. SCHMIDT, HÖXTER

Neue Straße 11, neben dem evang. Vereinshause

Fuhrwerks-Besitzer



=====

Elegante Equipagen
zu vermieten nach Zeit

=====

2 Landauer, Halbchaise und Sommer-
Omnibus zu Vergnügungstouren und
Festlichkeiten bestens empfohlen

—— Reelle und prompte Bedienung ——

M. Weissenstein

Bank- und Wechsel-Geschäft

Höxter und Holzminden

Reichsbank-Giro-Konto

Teleph.-Anschl für Höxter No. 15, für Holzminden No. 92

Telegramm-Adresse: Weissenstein

**An- und Verkauf von Wertpapieren, fremden
Geldsorten und Wechseln aufs Ausland**

**Eröffnung laufender Rechnungen
Diskontierung bankfähiger Wechsel**

**Ausstellung von Checks und Kreditbriefen
auf alle Haupt- und Badeplätze des In- und Auslandes**

Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen

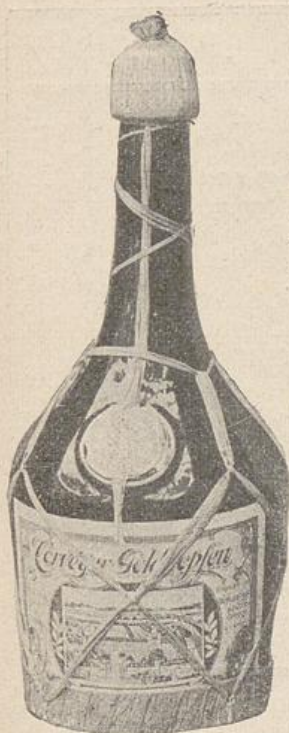
Annahme von Depositengeldern

**Versicherung gegen Kursverlust
im Falle der Auslosung**

**Großer, feuerfester und einbruchssicherer Tresor
Vermietung von Stahlfächern
unter eigenem, doppeltem Verschuß des Mieters**

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren

Verlosungskontrolle



Hunstigers „Corveyer Goldtropfen“

Feinster Tafel-Likör

Feine Aufmachung — zu Geschenkwzwecken geeignet
In Konditoreien, Hotels, Restaurants auch
flaschenweise zu haben, sowie an Bord der
Weser-Personen-Dampfer

Grossisten und solvente Vertreter überall,
wo noch nicht vertreten, gesucht

W. Hunstiger, Gasthofsbesitzer, Höxter
neben dem Tillyhause



Prämiiert:
Gold. u. silberne
Medaillen,
Münster, Hagen,
Recklinghausen u.
Bodum, sowie
viele lobende An-
erkennungen.



J. Lipper, Höxter



Marktstraße 12, vis-à-vis der kath. Kirche

Manufaktur- und Modewaren

Herren- und Damenkonfektion

Stets große Auswahl in
fertigen Blusen, Kostümröcken,
Unterröcken, Schürzen, Plaids
und Regenschirmen.

Restaurant W. Bremer

(früher J. Rux)

Höxter, am Corveyer Tor

hält sich den geehrt. Reisenden bestens empfohlen

Gutes Logis ♦ Vorzügliche Küche

Gute Biere ♦ Ausspänn

Fernsprecher 26

Adolf Schenk, Büchsenmacher Höxter

Stummrigestr. 14, neben dem Gasthof „Deutsches Haus“ (L. Engelke)

Großes Lager in:



erstklassigen Fahrrädern u.
Fahrrad-Zubehör, wie
Lampen, Ketten, Pedale,
Gummimäntel u. Schläuche
zu den billigsten Preisen



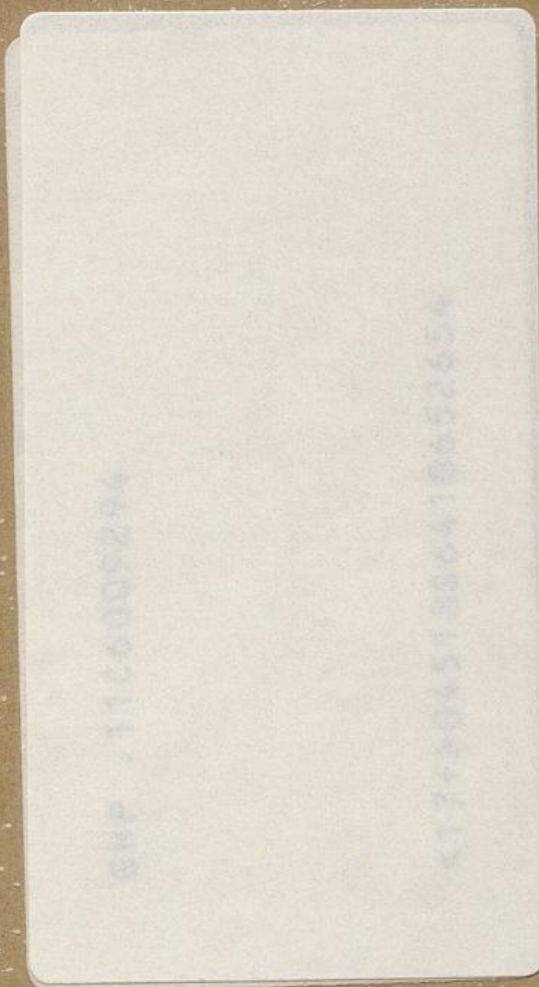
Doppelflinten, Büchsfinten, Drillinge,
Scheibenbüchsen, Pirschbüchsen etc.,
sowie sämtl. Munition u. Jagdutensilien.
Leistungsfähige Reparatur-Werkstatt f.
Waffen, Nähmaschinen und Fahrräder

Spezial-Katalog gratis und franko

1. April 1971
6. Dez. 1971

24.12.77

10 3. Jan. 2006





GHP: 03 SR274

